Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 25 A — **Bromberg,** Donnerstag, den 1. Februar 1934 — **58. Jahrg.**

Deutschlands Weg in die Zukunft.

Die historische Reichstagssitzung. — Adolf Hitlers große Rede. — Vorbereitung der Reichsreform.

Am ersten Jahrestage der Berufung Adolf Hitlers zum Kanzler des Deutschen Reiches hat der Reichstag eine historische Sitzung erlebt, deren Bedeutung erst kommende Geschlechter werden voll und ganz erkennen können. Lange vor der Reichstagseröffnung, die für 3 Uhr nachmittags angesetzt war, waren die Straßen, die zur Kroll-Oper führen, von dichten Menschenmengen umsäumt. Der Eröffnung des Reichstages ging ein feierlicher Akt in der Reichskanzlei voraus. Gegen 1 Uhr versammelten sich alle Mitglieder des Kabinetts, um Adolf Hitler ihre Glückwünsche und ihren Dank zum Ausdruck zu bringen. Vizekanzler von Papen sprach im Namen aller Mitarbeiter dem Reichskanzler die herzlichsten Wünsche aus und erklärte dem Kanzler seinen Stolz, daß sie in diesem entscheidenden Jahr deutscher Geschichte mitwirken durften. Adolf Hitler entgegnete mit Dank für treue Mitarbeit und betonte, daß es heute in der ganzen Welt wohl kaum ein Kabinett gebe, das so geschlossen sei und so vertrauensvoll zusammenarbeite wie das Reichskabinett.

Gegen 2 Uhr begann sich das Haus der Kroll-Oper allmählich zu füllen. Lange vor 3 Uhr waren die 661 Abgeordneten vollzählig versammelt. Kurz vor 3 Uhr erschienen die Mitglieder des Kabinetts, die Staatssekretäre mit Vizekanzler von Papen und Außenminister Freiherrn von Neurath an der Spitze. Auch die Diplomatenlogen waren voll besetzt. Wenige Minuten nach 3 Uhr erschien der Ministerpräsident und Vorsitzende des Reichstages Göring. Stehend erwiderte der Reichstag seinen Gruß. Dann erschien, von der draußen wartenden Menge stürmisch begrüßt, der Reichskanzler in Begleitung des Stellvertretenden Führers Rudolf Heß und wurde von dem versammelten Hause mit dem deutschen Gruß empfangen.

Die Reichstagseröffnung.

Daraufhin eröffnete Ministerpräsident Göring die Reichstagssitzung. Er wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung und den Sinn des Tages hin. Er zog einen Vergleich zwischen früheren Sitzungen des Deutschen Reichstages und denen unter nationalsozialistischer Herrschaft. **Heute säume das Volk die Wege und jubele seinem Führer entgegen, während sich früher Hohn, Schmähung und Verachtung breit machten, wenn sich der Reichstag versammelte.** Daraus spreche die Genugtuung des Volkes, daß es endlich einen Führer und eine Führung besitze. Früher habe man es dem Volke überlassen, sich über seine Schicksalsfragen klar zu werden, weil die Führung zu feige war, es selbst zu tun, und verschanzte sich hinter dem anonymen Begriff einer Majorität.

Heute steht das Reich wieder in Einheit da.

Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß es heute unmöglich ist, in Deutschland einen Bundesstaat zu sehen. **Der heutige Reichstag sei der erste geschlossene Reichstag einer Weltanschauung, die sich hinwegsetzt über die fremden Gruppierungen früherer Reichstage.**

Zur Tagesordnung übergehend erteilte der Vorsitzende des Reichstages dem Abgeordneten Minister Frick das Wort, der einen Antrag zur Beschlußfassung über ein **„Gesetz zur Vorbereitung der Reichsreform“** einbrachte. Im Anschluß hieran ergriff Reichskanzler Adolf Hitler das Wort zu seiner großen und bedeutungsvollen Rede.

„Ein Volk sind wir.“

Zu Beginn seiner Rede schilderte der Reichskanzler in kurzen Worten die Arbeit von zwölf Monaten und verglich sie mit den Zuständen des vorangegangenen Jahrzehnts. Der vor einem Jahre vollzogene Regierungswechsel war kein Regierungswechsel der üblichen Form, sondern war dazu bestimmt, die Nation vor dem Abgrund zurückzureißen, eine **innere Reformation größten Ausmaßes und tiefster Eindringlichkeit** herbeizuführen. Nicht äußere politische oder wirtschaftliche, sondern weit darüberliegende seelische und völkische Aufgaben waren zu lösen. Der vom Zerfall bedrohte Volkskörper mußte durch **einen neuen Gesellschaftsvertrag** die Voraussetzung zur Bildung einer neuen Gemeinschaft erhalten. Dann fuhr Adolf Hitler wörtlich fort:

> **„In einem Jahr der nationalsozialistischen Revolution haben wir die Parteien gestürzt. Nicht nur ihre Macht gebrochen, nein, wir haben sie beseitigt und ausgelöscht aus unserem deutschen Volk.** (Stürmischer Beifall, Bravorufen, Händeklatschen.)

Sie alle, die als Trabanten um die zweite und die dritte Internationale kreisten, die den bürgerlichen Mittelstand, die Interessen des Katholizismus, die Aufgaben eines evangelischen Sozialismus, die Ziele der Finanzokratie vertraten, bis zur jämmerlichen Repräsentanz unseres wurzellosen Intellektualismus, sie alle sind weg. Siegreich hat sich in diesem Jahre über den Trümmern dieser versunkenen Welt erhoben die Kraft des Lebens unseres Volkes. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Als ich am 24. April an die Parteiorganisationen den Befehl gab, am 2. Mai, am Tage nach der Feier der **nationalen Arbeit, die Häuser der Gewerkschaften zu** besetzen und diese Hochburgen des internationalen Klassenwahns zu Bollwerken der nationalen Arbeit umzuwandeln, geschah es nicht, um dem deutschen Arbeiter eine für ihn wertvolle Einrichtung zu rauben, sondern nur, um dem ganzen deutschen Volk den Weg zu einem Arbeitsfrieden zu ebnen, der in der Zukunft allen zugute kommen wird. Denn gleichlaufend mit diesem Schritt schlugen wir auch der anderen Seite die Waffe des wirtschaftlichen Klassenkampfes aus den Händen. In einer einjährigen, im Großen abgeschlossenen Gesetzgebung haben wir nunmehr endgültig die Grundzüge eines Zustandes niedergelegt, in dem an Stelle des Faustrechtes des wirtschaftlich Stärkeren die höheren Interessen der Gemeinschaft aller schaffenden Menschen ausschlaggebend treten werden. Denn wir sind uns darüber klar, daß die gigantischen Aufgaben, die uns nicht nur die wirtschaftliche Not der Gegenwart, sondern auch der prüfende Blick in die Zukunft zeigt, nur dann gelöst werden können, wenn über dem egoistischen Sinn des einzelnen der Sprecher der Interessen Aller das Wort hat und sein Wille als letzte Entscheidung gilt. (Beifall.)

In klarer Voraussehung dieser einzigartigen Entwicklung haben wir Nationalsozialisten in langer Arbeit auch auf diesem Gebiet in unserer Betriebszellen-Einrichtung die organisatorische Voraussetzung geschaffen, um die Armeen der deutschen Arbeiterschaft nicht durch die Zerschlagung des Alten in ein führerloses desorganisiertes Durcheinander zerfallen zu lassen, sondern geschlossen mit fester Hand hineinzuführen in die Welt der neuen Tatsachen. Und wir sind dabei überzeugt, daß dieses gewaltige Werk der Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Klassen-Organisationen keineswegs seinen inneren Abschluß gefunden hat, sondern als lebendige Aufgabe uns in den künftigen Jahren genau so erfüllen wird wie in den zwölf Monaten hinter uns.

> **Nur etwas ist unabänderliche Tatsache: Was gewesen, wird niemals wiederkommen!**
>
> (Sürmischer langer Beifall, der sich wiederholt.)

Die christlichen Konfessionen.

Nicht weniger einschneidend ist die Auseinandersetzung des neuen Staates mit den beiden christlichen Konfessionen. Erfüllt von dem Wunsche, die in den beiden christlichen Konfessionen verankerten großen religiösen, moralischen und sittlichen Werte dem deutschen Volke zu sichern, haben wir die politischen Organisationen beseitigt, die religiösen Institutionen aber gestärkt. Denn ein Vertrag mit dem nationalsozialistischen kraftvollen Staat ist für eine Kirche wertvoller, als der Kampf konfessioneller politischer Verbände, die in ihrer koalitions-bedingten Kompromißpolitik personelle Vorteile für Parteianhänger stets erkaufen müssen mit der ideellen Preisgabe einer wirklich innerlich religiösen Erziehung und Festigung des Volkes. (Beifall.)

Wir alle leben dabei in der Erwartung, daß der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen und Bekenntnisse zu einer deutschen evangelischen Reichskirche dem Sehnen jener eine wirkliche Befriedigung geben möge, die in der Zerfahrenheit des evangelischen Lebens eine Schwächung der Kraft des evangelischen Glaubens an sich befürchten zu müssen glaubten. Indem so der nationalsozialistische Staat in diesem Jahre der Stärke der christlichen Bekenntnisse seine Achtung erwiesen hat, erwartet er dieselbe Achtung der Bekenntnisse vor der Stärke des nationalsozialistischen Staates! (Jubelnder Beifall, Bravorufe.)

Kein dynastischer Bundesstaat.

Das geschichtliche Werk der Zusammenführung von Bauern, Arbeitern und Bürgern in eine Volksgemeinschaft würde sinnlos sein, wenn das Wollen dieser Gemeinschaft seine Befehle und Aufträge erhielte von politischen Erscheinungen anderer Herkunft, anderen Wesens und vergangener Zeiten. Es war die Stärke der nationalsozialistischen Partei, daß sie auch in ihrer eigenen inneren Gliederung niemals die Wurzel ihrer Existenz vergessen hat. **Nicht für einzelne Länder und einzelne Stämme wurde sie einst gegründet, sondern für die deutsche Nation und das deutsche Volk.** Sie hat daher von allem Anfang für ihren Aufbau nur die Bedingung anerkannt, die sich, sachlich gesehen, aus den Lebenserfordernissen des deutschen Volkes ableiten. **Sie kann daher heute unter keinen Umständen vergangene dynastische Interessen und die Ergebnisse der Politik dieser Interessen als für alle Zukunft zu respektierende Verpflichtungen des deutschen Volkes und seiner Organisation des staatlichen Lebens anerkennen.** (Stürmischer Beifall.)

> **Die deutschen Stämme sind gottgewollte Bausteine unseres Volkes. Die politischen Gebilde der Einzelstaaten aber sind Ergebnisse eines zum Teil wohl guten, zum Teil aber auch sehr schlechten Handelns von Menschen vergangener Zeiten.**

Sie sind Menschenwerk und daher vergänglich. (Beifall.) So wie es keinen Zustand auf dieser Welt geben wird, der nicht neben schlechten Eigenschaften wohl auch gute aufzuweisen hat, so wird es auch hier ohne weiteres möglich sein, selbst in den Geschichtsbüchern schlechtester dynastischer Hauspolitik verdienstvolle Seiten aufzustöbern. Allein entscheidend ist nicht, was diese Gebilde zu ihrer Rechtfertigung im einzelnen an Nützlichem aufzuführen vermögen, sondern entscheidend ist die Frage, was sie dem deutschen Volke, im gesamten gesehen und seiner Geschichte an Schaden zugefügt haben. Und entscheidend ist dabei wohl auch die Feststellung, daß diese Gebilde einst nicht geschaffen worden sind aus dem Gefühl, einen Beitrag liefern zu wollen zur deutschen Größe, sondern fast ausschließlich aus der egoistischen Vertretung einer rücksichtslosen Hausmacht-Politik. (Sehr wahr, Beifall.)

Der Nationalsozialismus stellt diesen Prinzipien einer nur fürstlichen Hausmachtpolitik gegenüber das Prinzip der Erhaltung und Förderung des deutschen Volkes auf, jener Millionen an Bauern, Arbeitern und Bürgern, die zu einem gemeinsamen Schicksal auf dieser Welt bestimmt, zum gleichen Glück gesegnet oder zum gleichen Unglück verflucht sind. (Bravorufe, langandauernder Beifall.)

> **Ich möchte daher an dieser Stelle Protest einlegen gegen die jüngst erneut vertretene These, daß Deutschland nur wieder glücklich sein könnte unter seinen angestammten Bundesfürsten. (Erneuter langer Beifall, der sich wiederholt!) Nein! Ein Volk sind wir und in einem Reiche wollen wir leben! (Bravo.)**

Und was sich in der deutschen Geschichte früher so oft dagegen versündigte, konnte seine Berufung nicht auf Gottes gnädigen Willen beziehen, sondern, wie die Geschiche lehrt, leider nur zu häufig auf die zweckdienliche Huld und Förderung unserer schlimmsten Feinde. **Wir haben daher in diesem Jahre bewußt die Autorität des Reiches und die Auto-**

Das neue französische Kabinett.

Ministerpräsident Daladier — Außenminister.

Paris, 31. Januar. (PAT.) Ministerpräsident Daladier hat dem Präsidenten der Republik, Lebrun, gestern abend die Liste des neuen Kabinetts vorgelegt. Dieses setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Außenminister: Daladier,
Justizminister: Penancier,
Innenminister: Frot,
Finanzminister: Pietri,
Kriegsminister: Fabre,
Landwirtschaftsminister: Queille,
Luftfahrtminister: Cot,
Handelsminister: Mistler,
Arbeitsminister: Valadier,
Gesundheitsminister: Lisbonne,
Post- und Telegraphenminister: Bernier,
Minister für öffentliche Arbeiten: Pagan[illegible]
Kolonialminister: de Jouvenel,
Kriegsmarineminister: Chapedelaine,
Handelsmarineminister: Lachambre,
Kultusminister: Berthod,
Minister für Emerituren: Ducos.

Das neu gebildete Kabinett Daladier stützt sich auf die gemäßigten Gruppen von den Sozial-Radikalen bis zu den Links-Radikalen einschließlich. Es wird sich der Kammer wahrscheinlich am Freitag, dem 2. Februar, vorstellen. In politischen Kreisen mißt man der Regierungserklärung und den ersten Schritten der neuen Regierung eine große Bedeutung bei. Die Mehrzahl der Gruppen hat sich ihre Einstellung dem Kabinett gegenüber erst auf Grund seiner Tätigkeit vorbehalten.

In politischen Kreisen bringt man dem neuen Kabinett eine große Skepsis entgegen. Infolge der Unmöglichkeit, sich mit den Sozialisten und der Gruppe Frossard zu verständigen, kann das Kabinett nicht auf eine Unterstützung von sozialistischer Seite rechnen. Auf der anderen Seite wird dieses Kabinett auch die Stimmen der Tardieu-Partei nicht erlangen. Unter diesen Umständen kann das Kabinett Daladier nur auf etwa 280 Stimmen rechnen, was ihm eine Mehrheit im Parlament nicht sichert. Die neue Regierung wird daher zwischen den einzelnen Gruppen lavieren müssen und kann leicht auf ernste Schwierigkeiten stoßen.

„Moralische Säuberung“.

Die neusozialistische Kammerfraktion, die den Eintritt ihrer Mitglieder abgelehnt hat, zählt in einer Entschließung ihre Bedingungen zur Unterstützung des Kabinetts Daladier auf, nämlich moralische Säuberung, Sicherung der republikanischen Ordnung, Sanierung der Finanzen und der Währungslage und Festigung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes.

rität der Regierung jenen gegenüber durchgesetzt, die, als schwächliche Nachfahren und Erben der Politik der Vergangenheit, glaubten, auch dem nationalsozialistischen Staat ihren traditionellen Widerstand ansagen zu können. (Beifall und Bravorufe.)

Bei aller Würdigung der Werte der Monarchie, bei aller Ehrerbietung vor den wirklich großen Kaisern und Königen unserer deutschen Geschichte, steht die Frage der endgültigen Gestaltung der

Staatsform des Deutschen Reiches heute außer jeder Diskussion.

(Stürmischer Beifall.) Wie immer aber auch die Nation und ihre Führer dereinst die Entscheidung treffen mögen, eines sollen sie nie vergessen: Wer Deutschlands letzte Spitze verkörpert, erhält seine Berufung durch das deutsche Volk und ist ihm allein ausschließlich verpflichtet! (Stürmischer, jubelnder Beifall.) Ich selbst fühle mich nur als Beauftragter der Nation zur Durchführung jener Reformen, die es ihm einst ermöglichen werden, die letzte Entscheidung über die endgültige Verfassung des Reiches zu treffen.

Der Reichskanzler widmete dann einen besonderen Abschnitt den bereits erzielten Erfolgen und führte eine scharfe Rede

gegen das berufsmäßige Querulantentum und die unbelehrbaren Kritiker.

„Daß unsere Tätigkeit in diesem Jahre trotzdem von zahllosen Feinden angegriffen wurde, ist selbstverständlich. Wir haben diese Belastung ertragen und werden sie auch in Zukunft zu ertragen wissen. Wenn verkommene Emigranten, die zum weitaus größten Teil nicht aus politischen, sondern aus kriminellen Gründen, das ihnen nunmehr bedenklich erschienene Klima ihres ehemaligen Operationsfeldes verlassen hatten, und gegen Deutschland mit echter Spitzbubengewandtheit und Verbrechergewissenlosigkeit eine leichtgläubige Welt zu mobilisieren versuchen, so werden deren Lügen um so kürzere Beine haben, als steigend aus den übrigen Ländern zehntausende achtungs- und ehrenwerter Männer und Frauen nach Deutschland kommen und mit eigenen Augen die Schilderungen dieser internationalen „Verfolgten" mit der tatsächlichen Wirklichkeit vergleichen können. Daß weiter auch noch ein Teil kommunistischer Ideologen glaubt, das Rad der Geschichte zurückdrehen zu müssen und sich dabei eines Untermenschentums bedient, das den Begriff der politischen Freiheit verwechselt mit dem Ausleben verbrecherischer Instinkte, wird uns desgleichen wenig bekümmern.

Auch ein Teil unseres bürgerlichen Intellektualismus glaubt sich mit den harten Tatsachen nicht abfinden zu können. Allein es ist wirklich nützlicher, diese wurzellose Geistigkeit als Feind zu besitzen denn als Anhänger. Und endlich rechne ich dazu noch jenes Grüppchen völkischer Ideologen, das glaubt, die Nation wäre nur dann glücklich zu machen, wenn sie die Erfahrungen und die Resultate einer zweitausendjährigen Geschichte vertilgt, um im vermeintlichen Bärenfell aufs neue ihre Wanderung anzutreten. (Heiterkeit und Beifall.)

Alle diese Gegner zusammen umfassen in Deutschland ziffernmäßig noch keine 2½ Millionen Menschen gegenüber mehr als 40 Millionen, die sich zu dem neuen Staat und seinem Regiment bekennen. Diese zwei Millionen sind gar nicht als Opposition zu werten.

Dann ging der Reichskanzler zu den

Fragen der Außenpolitik

über. Die Außenpolitik des Reiches sei von dem einen Grundgedanken beseelt, die **Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes** vor der Welt wiederherzustellen.

„Es war in den vergangenen Monaten unser aufrichtigstes Bestreben, die Beziehungen des Deutschen Reiches zu allen übrigen Staaten im Geiste der Versöhnlichkeit und der Verständigungsbereitschaft zu pflegen, auch dann, wenn zwischen den Staatsauffassungen dieser Länder und uns große, ja unüberbrückbare Unterschiede bestehen. Nur so war es verständlich und möglich, daß trotz der großen Differenz der beiden herrschenden Weltanschauungen das Deutsche Reich sich auch in diesem Jahre bemühte, seine freundschaftlichen Beziehungen Rußland gegenüber weiter zu pflegen. Die Deutsche Regierung hat sich auch vom ersten Jahre an bemüht, ein neues und besseres Verhältnis zum polnischen Staate zu finden."

Von den weiteren außenpolitischen Ausführungen interessieren uns besonders diejenigen über

Deutschlands Beziehungen zu Polen.

„Deutschland und Polen müssen sich mit der Tatsache abfinden", so führte der Reichskanzler u. a. aus, „daß sie als Völker nebeneinander leben und leben werden. Es ist zweckmäßiger, daß beide Völker diese Tatsache, die bereits vor tausend Jahren bestand, und die auch in Zukunft nicht beseitigt werden kann, richtig erkennen und die nötigen Folgerungen daraus ziehen. Es schien mir das Zweckmäßigste zu sein, zu beweisen, daß die bestehenden Unterschiede kein Hindernis zur Anbahnung neuer Formen des Zusammenlebens beider Völker sein können. Die politischen Streitfälle, die aus dem Zustande des gegenseitigen Lauerns und des Mißtrauens entstanden, müssen beseitigt werden. Ich habe es als richtig angesehen, in diesem Falle den Versuch der ehrlichen, offenen und direkten Aussprache über Probleme zu machen, die zwischen beiden Staaten bestehen, und nicht diese Aufgabe dritten Personen anzuvertrauen. (Stimmen: Sehr richtig.) Es können in Zukunft Gegensätze zwischen beiden Völkern eintreten. Der Versuch, diese durch eine Gewaltanwendung zu beseitigen, würde in seinen katastrophalen Folgen in keinem Verhältnis stehen zu den Vorteilen, die zu erringen wären.

Die Deutsche Regierung fühlt sich daher glücklich, daß sie in dem augenblicklichen Führer des Polnischen Staates, Marschall Pilsudski, einen gleichen weitsichtigen Staatsmann gefunden hat. Die beiderseitigen Verträge werden sich nicht nur zum Vorteil beider Völker auswirken, sondern werden ein Faktor zur Wahrung des allgemeinen Friedens sein. Das deutsche Volk ist bereit, im Geist dieses Vertrages auch die wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen so zu regeln, daß nach einer Periode der Reserve eine Zeit der engeren Zusammenarbeit beginnen kann. Der Kanzler gab ferner seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch der nationalsozialistische Senat der Stadt Danzig in gleicher Art seine Beziehungen zu Polen neu geregelt hat."

So wie sich die nationalsozialistische Regierung des Reiches in diesem Jahre bemühte, eine Verständigung mit Polen zu finden, so war es auch unser ehrliches Bemühen, die Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland zu mildern und wenn möglich durch eine Generalbereinigung den Weg zu einer endgültigen Verständigung zu finden.

Wir begrüßen es dankbar, daß die Regierung Großbritanniens sich bemüht, einer solchen Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Der mir gestern vom britischen Botschafter überreichte Entwurf eines neuen Abrüstungsvorschlages wird von uns mit bestem Willen geprüft werden.

Ich kann in diesem Augenblick nur noch einmal der Welt gegenüber wiederholen, daß keine Drohung und keine Gewalt das deutsche Volk jemals bewegen werden, auf jene Rechte Verzicht zu leisten, die einer souveränen Nation nicht bestritten werden können. Ich kann aber weiter versichern, daß diese souveräne Nation keinen anderen Wunsch hat, als die Kraft und das Gewicht ihrer politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Werte freudig einzusetzen nicht nur zur Heilung der Wunden, die eine vergangene Zeit dem menschlichen Gemeinwesen geschlagen hat.

„Die Bereitwilligkeit zu dieser wahrhaft internationalen Pflichterfüllung aber", so schloß der Reichskanzler, „kann keinen schöneren symbolischen Ausdruck finden als in der Person des greisen Marschalls, der als Offizier und siegreicher Führer in Kriegen und Schlachten für unseres Volkes Größe kämpfte und heute als Präsident des Reiches ehrwürdigster Garant ist für die uns alle bewegende Arbeit am Frieden." (Stürmische Heilrufe.)

*

Starke Beachtung der Kanzler-Rede in Polen

Warschau, 31. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der große Eindruck der Kanzler-Rede und ihre starke Beachtung in Polen geht schon aus den umfangreichen Berichten und Überschriften hervor. Eigene Stellungnahmen der Blätter liegen noch nicht vor. Besonders großer Raum wird den außenpolitischen Ausführungen, namentlich aber den Erklärungen des Reichskanzlers über das deutsch-polnische Verhältnis gegeben.

In der Berliner Meldung des Berichterstatters der halbamtlichen **„Gazeta Polska"** wird in diesem Zusammenhang betont, **Reichskanzler Hitler habe den Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sowie Österreich am meisten Platz eingeräumt. Die innerpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers werden in den polnischen Blättern nur kurz gestreift.** Die Berichte über die Rede werden noch durch Meldungen über den Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, wie er in Deutschland gefeiert wurde, ergänzt.

Hindenburgs Dank an Hitler.

Reichspräsident von Hindenburg hat, wie wir bereits gestern kurz meldeten, aus Anlaß des Jahrestages der Übernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler ein Handschreiben an den Reichskanzler gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die Wiederkehr des Tages, an dem ich Sie im Vorjahre zur Führung der Reichsregierung berufen und zum Reichskanzler ernannt habe, ist mir Anlaß, Ihrer in herzlicher Dankbarkeit zu gedenken und Ihnen meine aufrichtige Anerkennung für Ihre hingebende Arbeit und Ihre große Leistung auszusprechen. Vieles ist in dem seither abgelaufenen Jahr zur Beseitigung der Wirtschaftsnot und zur Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes geschehen, und große Fortschritte sind gemacht worden; aber es bleibt auch noch vieles zu tun übrig, bis Not und Schwäche endgültig überwunden sind. Ich vertraue auf Sie und Ihre Mitarbeiter, daß Sie das so tatkräftig begonnene große Werk des deutschen Wiederaufbaues auf der Grundlage der nun glücklich erreichten nationalen Einheit des deutschen Volkes im kommenden Jahre erfolgreich fortsetzen und mit Gottes Hilfe vollenden werden!

In dieser Zuversicht verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener von Hindenburg.

Deutsch-polnisches Zusatzabkommen über die Sozialversicherung unterzeichnet

Die deutsch-polnischen Verhandlungen, die in der vergangenen Woche im Ministerium für soziale Fürsorge in Warschau geführt wurden, sind am Montag mit der Unterzeichnung eines Abkommens abgeschlossen worden, durch das die deutsch-polnische Vereinbarung über die sozialen Versicherungen vom 11. Juni 1931 abgeändert und ergänzt wird. Von polnischer Seite wurde das Abkommen von dem Abteilungsleiter Skokowski und dem Ministerialrat Dr. Fischlowitz und von deutscher Seite durch Ministerialdirektor Dr. Engel unterzeichnet. Gleichzeitig kam eine Einigung über die Zahlung der Leistungen des einen Partners auf dem Gebiet des zweiten Partners zustande. Schließlich wurde eine ganze Reihe von Vereinbarungen über die bis jetzt durch das Abkommen noch nicht geregelten Versicherungsprobleme vereinheitlicht. Die endgültige Entscheidung über die neuen Probleme, besonders auf dem Gebiet der Vermögensverrechnungen wird in den nächsten Wochen getroffen werden.

Das abgeschlossene Zusatzabkommen unterliegt noch der Bestätigung durch den Reichsarbeitsminister und soll in den Gesetzblättern der beiden Staaten veröffentlicht werden.

Zunehmende finnländisch-russische Spannung.

Scharfe Sprache der Moskauer Presse.

Die geheimnisvollen Flugzeuge.

In **Moskau** herrscht eine starke Verstimmung gegen Finnland. Sie ist eine Folge der Beurteilung, welche die große Spionageaffäre mit den dazu gehörenden geheimnisvollen Giftmorden in der finnländischen Öffentlichkeit gefunden hat. Es wird in Moskau als eine unerhörte Herausforderung der Sowjetunion bezeichnet, daß man sie in diese Angelegenheit hineinziehen wolle. Die offiziösen „Iswestija" sprechen von einer „wüsten wie dummen" Hetze, welche die gesamte finnländische Presse treibe: wenn irgendein Spion verhaftet werde, so müsse er durchaus von der Sowjetunion beauftragt sein. Giftmorde, führe man auf Sowjetagenten zurück und bald werde jede alte Frau, die unter nicht ganz aufgeklärten Umständen stirbt, als sogenanntes Opfer der Sowjetmachenschaften hingestellt werden.

Ganz besonders nachdrücklich wendet sich das Sowjetblatt gegen diejenigen finnländischen Presseäußerungen, welche die „geheimnisvollen Flugzeuge" über Nordfinnland, von denen in letzter Zeit soviel die Rede ist, auch mit irgend welchen Sowjetplänen in Zusammenhang bringen wollten. Die „Iswestija" richten eine Warnung an Finnland, welches die große **Bedeutung** gutnachbarlicher Beziehungen zur Sowjetunion richtiger einschätzen müßte.

(O. E.)

Graf Bethlen über die politische Lage.

Der frühere Ministerpräsident **Graf Bethlen** kam in einer Rede in Debrecen am Sonntag auch auf außenpolitische Fragen zu sprechen. Die internationale Lage, so führte er aus, habe sich beträchtlich verschlechtert. Der Weiterbestand des Völkerbundes hänge davon ab, ob er die Reformanträge **Mussolinis** beachten werde oder nicht. Der Kleine Verband strebe die Befestigung der Bande zwischen den einzelnen Mitgliederstaaten an und nehme Großmachtsallüren an, obschon die Großmächte davon als einer Parvenügroßmacht keine Kenntnis nehmen wollen. Auf dem Balkan wolle man Bulgarien in den neu zu schaffenden Pakt einbeziehen. Er sei dennoch optimistisch.

Denn nicht der Zeitabschnitt der Zusammenarbeit der Völker, sondern jene Form sei zu Ende, in der Besiegte und Sieger gezwungen gewesen seien, bei politischer Ungleichheit miteinander zu arbeiten. Deutschlands Austritt aus dem Völkerbunde habe dieser Epoche ein Ende gemacht, wofür Deutschland Dank gebühre. Nach der Zeit der Reparationsjahre und dem jetzt noch andauernden Zeitabschnitt des Kampfes um die Gleichberechtigung werde der Zeitabschnitt kommen, der berufen sei, die territoriale Ungerechtigkeit der Friedensverträge aus der Welt zu schaffen.

Bis dahin müsse Ungarn die öffentliche Meinung der ganzen Welt über die ihm widerfahrenen Ungerechtigkeiten aufklären. Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Italien, Österreich und Ungarn würde der Redner auf das wärmste begrüßen.

Wie Rußland die Welt sieht.

Stalin spricht auf dem Moskauer Partei-Kongreß.

Die „Berliner Montagpost" meldet aus Moskau:

Auf der 17. Tagung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hielt **Stalin** als Generalsekretär der Partei eine mehrstündige Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage. **Nach einem Überblick über die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise entwickelte Stalin bis ins Einzelne die bekannten sowjetrussischen Wirtschaftstheorien.** Die gesamte Weltwirtschaftskrise in Europa, Asien und den Vereinigten Staaten habe gezeigt, wie krank die kapitalistische Wirtschaft sei. Die Belebung, die man in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 habe feststellen können, sei, so behauptete Stalin, auf eine

Steigerung der Rüstungen

zurückzuführen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Stalin den Wunsch der Sowjetregierung, **unbedingt die Friedensbeziehungen zu der ganzen Welt aufrecht zu erhalten, obwohl es Mächte gebe, die einen Konflikt mit der Sowjetunion provozieren wollten.** Die Außenpolitik der Sowjetregierung sei aufgebaut auf der wirtschaftlichen Macht der Sowjetunion, auf der moralischen Unterstützung der Arbeiterklasse der Welt, auf der Vernunft derjenigen kapitalistischen Länder, die an einem kriegerischen Konflikt mit der Sowjetunion nicht interessiert seien, und schließlich auf der Macht der Roten Armee.

Aus diesen Grundsätzen heraus habe die Sowjetregierung mit Finnland, **Polen**, Frankreich und Rumänien Nichtangriffspakte oder Pakte über die Bezeichnung des Angreifers geschlossen. Die Beziehungen zu Italien hätten sich wesentlich gebessert; besonders günstig sei das Verhältnis der Sowjetunion zur Türkei.

Besonders, erklärte Stalin, haben sich unsere Beziehungen zu Polen und zu Frankreich gebessert. Es sei jedoch noch mit einigen Veränderungen in dem Verhältnis zwischen der Sowjetunion und diesen beiden Ländern zu rechnen, da es dort noch viele gegen die Sowjetunion gerichtete Elemente gibt. Die Wiederaufnahme der

Beziehungen zu Amerika

bezeichnete Stalin als eine wichtige internationale Aktion. Es sei dadurch für eine fruchtbringende Zusammenarbeit die Grundlage geschaffen worden. Die Beziehungen zu England dagegen seien immer noch nicht zufriedenstellend. Die Beziehungen zu Japan verdienten die größte Aufmerksamkeit. Die japanische Ablehnung, mit der Sowjetunion einen Nichtangriffspakt abzuschließen, sei ein feindseliger Akt gewesen.

Stalin streifte dann noch kurz die Beziehungen zu Deutschland, wobei er behauptete, daß in Deutschland angeblich sowjetfeindliche Kräfte am Werke seien. **Die Sowjetunion jedoch, fuhr Stalin fort, trete dennoch für die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland ein.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Januar 1934

Krakau — 2,91, Zawichost + 1,30, Warschau + 1,14, Ploc + —, Thorn + 1,13, Fordon + 1,34, Culm + 1,28, Graudenz + 1,51, Kurzebrak + 1,51, Pieckel + 0,80, Dirschau + 0,61, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,64.

„Ich habe den Glauben, daß wir nicht geboren sind, um glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun. Wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist.“

Fr. Nietzsche.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Januar.

Bewölkung!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit leichten Niederschlägen an.

In der Konkurssache der Bank M. Stadthagen

fand an diesem Dienstag im Schützenhause unter Vorsitz des Richters Hozakowski eine Gläubigerversammlung statt, zur Wahl eines neuen Konkursverwalters, nachdem die beiden bisherigen Verwalter, Rechtsanwalt Cisewski und Direktor Witek, ihr Amt niedergelegt hatten. Die Versammlung sollte bereits am 17. Januar stattfinden, mußte aber damals wegen eines Formfehlers vertagt werden, da, wie erinnerlich, in der amtlichen Einberufung der Versammlung infolge eines Versehens in der Druckerei des „Monitor Polski“ ein falsches Datum für die Abhaltung der Versammlung angegeben war. Da es sich bei der letzten Versammlung gezeigt hatte, daß für die große Zahl der Gläubiger im Gerichtsgebäude ein ausreichender Raum nicht zur Verfügung stand, fand die Versammlung diesmal im großen Saale des Schützenhauses statt.

Um 12 Uhr eröffnete Burgrichter Hozakowski die Versammlung und erteilte nach einigen einleitenden Ausführungen dem einen der bisherigen zwei Konkursverwalter, dem Dirktor Witek, das Wort zur Erstattung des Berichts über die bisherige Abwicklung der Geschäfte der Konkursverwaltung. Aus dem Rechenschaftsbericht des Direktors Witek geht hervor, daß die Gesamtschulden der Bank M. Stadthagen 1 495 480,30 Złoty betragen haben. Der Stand per 31. Dezember 1933 weist die Summe von 1 204 000 Złoty auf, woraus hervorgeht, daß an die Gläubiger bisher 291 000 Złoty zur Auszahlung gelangt sind. Von den protestierten Wechseln in Höhe von 299 433,65 Złoty wurden als nicht eintreibbar 201 229,42 Złoty anerkannt und daher zur Bilanz nur angenommen die Summe von 98 204,23 Złoty.

Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts wurde vom Gericht ein Schreiben bekanntgegeben, das Rechtsanwalt Dr. Kuziel dem Gericht hatte zugehen lassen, worin er den Antrag auf Vertagung der Versammlung stellt. In dem Schreiben erhebt der Antragsteller als Bevollmächtigter der Gläubiger der Firma „Unja“, Antoni Pampuch, der Firma „Solvay“ und anderer gegen den bisherigen Konkursverwalter Rechtsanwalt Cisewski eine Reihe von Vorwürfen. Ferner beantragt Dr. Kuziel die Nichtanerkennung der Endabrechnungen. In dem Schreiben werden insbesondere verschiedene Posten für Gerichts- und Rechtsanwaltskosten bemängelt.

Zu diesen gegen ihn erhobenen Vorwürfen nimmt Rechtsanwalt Cisewski in längeren Ausführungen Stellung und kann die Vorwürfe an Hand von Belegen restlos widerlegen.

Der Vorsitzende des Gläubigerausschusses, Propst Hamerski, tritt in warmen Worten für Rechtsanwalt C. ein, dessen Arbeitsweise er kennen und schätzen gelernt habe.

Nach einer kurzen Pause wird der Antrag des Dr. K. auf Vertagung der Versammlung abgelehnt. Durch einmütige Akklamation wurde der Rechenschaftsbericht angenommen ebenso der Verzicht der bisherigen beiden Konkursverwalter auf ihr Amt, wobei jedoch Stimmen im Saale laut wurden, Rechtsanwalt C., der das Vertrauen der Gläubiger besitze möge diesen auch fernerhin mit seinem juristischen Rat beistehen. Es wurde sodann zur Wahl des neuen Konkursverwalters geschritten. Als Kandidaten wurden aufgestellt die Herren Stanislaw Niewitecki, langjähriger Prokurist der Bank M. Stadthagen, sowie die Rechtsanwälte Michnik und Radzikowski. Von 318 abgegebenen Stimmen wurden 221 für Niewitecki abgegeben, der somit gewählt und nun allein die bisherigen beiden Konkursverwalter ersetzen wird. Zum Vorsitzenden des Gläubigerausschusses wurde vorgeschlagen und einstimmig gewählt Propst Glaca, nachdem der bisherige Vorsitzende, Propst Hamerski, sein Amt niedergelegt hatte.

Zum Schluß sprach Burgrichter Hozakowski dem neuen Konkursverwalter gegenüber die Hoffnung aus, daß er dafür arbeiten werde, daß die Gläubiger der Bank ihre sauer ersparten Groschen wiedererhalten, und schloß dann gegen 2½ Uhr die Versammlung.

§ **Infolge Vereinigung der Landämter mit den Verwaltungsbehörden** wurden das Bezirkslandamt in Posen und das Kreislandamt in Posen am 31. Dezember 1933 liquidiert. Vom neuen Jahre ab hat die Kompetenzen des Bezirkslandamtes in Posen das Wojewodschaftsamt übernommen und diejenigen des Kreislandamtes die zuständigen Kreisstarosteien bzw. Stadtpräsidenten. Der Landkommissar für die Kreise Bromberg, Inowroclaw, Schubin und Wirsitz amtiert im Kreisstarostwo in Bromberg.

§ **Ein tödlicher Unfall ereignete sich in Gondez, Kreis Bromberg. Nach dem Dreschen war man damit beschäftigt, den Elevator der Dreschmaschine mit Hilfe von zwei Pferden aus der Scheune zu fahren. Dabei scheuten die Pferde und gingen durch. Der 54jährige Gutsverwalter Josef Dombek versuchte den Pferden in die Zügel zu fallen, wurde aber zu Boden gerissen und überfahren. Man schaffte den Unglücklichen sofort in das Kreiskrankenhaus nach Bromberg, wo man nicht weniger als acht Kopfwunden und mehrere Rippenbrüche feststellte. Nach qualvollem Leiden gab der Verunglückte nach fünf Tagen seinen Geist auf.**

§ **Zu einem verhängnisvollen Irrtum** kam es am Montag in dem Walde von Marienhöhe (Marjampol). Die 27jährige Ehefrau Genovefa des Arbeiters Cichoradzki ging in den Wald, um Holz zu sammeln. Während des Holzsammelns fiel plötzlich ein Schuß und die Frau sank, in den Oberschenkel getroffen, zusammen. Wie sich herausstellte, hatte ein Förster, der offensichtlich die holzsammelnde Frau für ein Wild hielt, einen Schuß abgegeben. Die Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Filiale des Schweizerhof, Friedrichstraße 28, verübt. Die Einbrecher drangen vom Hof aus in das Geschäftslokal und hatten bereits Käse und Brot in Säcken verpackt, als sie vom Nachtwächter vertrieben wurden. Sie konnten nur einen Teil ihrer Beute mitnehmen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man 1,10—1,20, Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,50—1,60. Für Gemüse und Obst zahlte man: Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15, Rosenkohl 0,25, Wirsingkohl, Wruken, Rote Rüben, Zwiebeln 0,10, Äpfel 0,35—0,50. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 3,50—4,00, Gänse 6—8,00, Hühner 2,50—3,00, Puten 6—7,00, Tauben 0,70. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,85—0,90, Schweinefleisch, Rindfleisch und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,50—0,60. Fische kosteten: Hechte und Schleie 0,80—1,20, Plötze 0,40, Bressen 0,80—1,00, Barse 0,40—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Heringe 0,40.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

D. T. C. Heute, Mittwoch, Clubabend. (790

Hosen für 1 Złoty, Teppiche für 7 Złoty!

i **Nakel**, 30. Januar. Auf dem Marktplatz fuhr heute vormittag ein Kastenwagen mit gepfändeten Konfektionsartikeln, welche ein Beamter des Urząd Skarbowy meistbietend versteigerte. So wurden z. B. angeboten: Hosen und Arbeitsblusen für 1 Złoty, 4 Paar Damenstrümpfe für 0,70—1,00 Złoty, Mützen für 0,30—0,80 Złoty das Stück, Teppiche sogar für 6—7 Złoty! Trotz dieser Schleuderpreise wurden nur von der ärmsten Bevölkerung die allernotwendigsten Kleidungsstücke gekauft. Mit dem größten Teil der gepfändeten Sachen mußte der Steuerbeamte wieder fortfahren. Der Besuch dieser Versteigerung war ebenfalls nur sehr gering.

□ **Crone** (Koronowo), 30. Januar. Auf dem am 29. d. M. abgehaltenen Holztermin der Oberförsterei Rosengrund wurden folgende Preise gezahlt: 1. Klasse Kloben 8,50 Złoty der Meter, Rundholz 7,50 Złoty der Meter.

ex. **Exin** (Kcynia), 31. Januar. Der Wochenmarkt war, wie immer in letzter Zeit, wenig belebt. Für Butter wurde 1,00—1,20 Złoty pro Pfund gezahlt. Eier kosteten die Mandel 1,40—1,60 Złoty. Der Schweinemarkt mußte des Remontemarktes wegen auf dem Marktplatz abgehalten werden. Für Ferkel wurden 16—26 Złoty für das Paar gezahlt.

w. **Fordon**, 30. Januar. In der Nacht zum Dienstag statteten Diebe dem Molkereibesitzer Czubek in Fordon einen Besuch ab und stahlen an 80 Pfund Butter und zwei Räucherschinken. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Auf ganz eigenartige Weise versuchte ein Fleischermeister aus Fordon eine frühere Schuld zurückzubekommen, indem er mit seinen beiden Söhnen ein vorbeifahrendes Fuhrwerk, welches einem Händler gehörte und mit Schweinen beladen war, anhielt, drei Schweine vom Wagen zog und dieselben einbehielt. Die Schuld hatte nun aber nicht der Händler zu begleichen, sondern sein Geselle. Selbstverständlich ist der Händler mit dem Straßenraub an seinem Eigentum nicht einverstanden und hat die Sache der Polizei gemeldet.

Gnesen (Gniezno), 30. Januar. Am letzten Sonnabend fand die diesjährige Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Libau (Lubowo) bei Gnesen statt. Der bisherige Aufsichtsrat und Vorstand wurden wiedergewählt. Wie aus dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, war das abgelaufene Geschäftsjahr für die Genossenschaft günstig und wurde den Verwaltungsorganen die beantragte Entlastung erteilt.

Auf der Grafschaft Niechanowo bei Gnesen zerstörte ein Feuer den großen Hühnerstall, wobei 200 Hühner mitverbrannten. Dank dem Eingreifen der Feuerwehren von Gnesen und Witkowo ist weiterer Schaden verhütet worden. Das Feuer soll durch Kurzschluß in der elektrischen Lichtleitung entstanden sein.

z **Inowroclaw**, 31. Januar. Die feierliche Eröffnungssitzung des neuen Stadtparlaments fand am letzten Sonnabend in der Aula der hiesigen Knabenmittelschule statt. Stadtpräsident Jankowski gab nach Begrüßung der neuen Stadtverordneten in einer längeren Ansprache einen Überblick über die Tätigkeit der Stadtverwaltung in den letzten Jahren sowie über die Rechte und Pflichten der Stadtverordneten. Nach der Ansprache folgte die Vereidigung der neuen Stadtväter durch Handschlag.

Einen Selbstmordversuch unternahm am letzten Sonntag eine weibliche Person durch Einnehmen von Gift. Nach Erteilung der ersten Hilfe durch den Arzt wurde die Lebensüberdrüssige in das Krankenhaus eingeliefert.

Während des Dreschens von Getreide auf der Besitzung des Landwirts Drescher in Wilczun geriet die 16jährige Tochter desselben mit der Hand in das Getriebe, wobei ihr die Finger abgerissen und die rechte Hand vollständig zerquetscht wurde. Man schaffte die Verunglückte in das hiesige Kreiskrankenhaus. Infolge des großen Blutverlustes ist der Zustand der Verletzten besorgniserregend.

o **Kolmar**, 29. Januar. Der Tischlergeselle Marquardt kam unvorsichtiger Weise der Bandsäge zu nahe und verlor dabei drei Finger.

Dem Landwirt Krycki in Postolice wurde des Nachts fast der halbe Roggenschober vom Felde abgefahren.

Posen, 30. Januar. Vergangene Nacht wurde in die Tadeusz Koralewskische Wohnung in der fr. Bossestraße 19 in Gurtschin ein schwerer Einbruch verübt. Gestohlen wurden von den unerkannt entkommenen Einbrechern Goldsachen und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von rund 2900 Złoty.

Auf frischer Tat erwischt wurde ein jugendlicher Taschendieb, der Töpferlehrling Stefan Plucinski im Vorraum des Lichtspieltheaters „Słońce“, als er einer Kinobesucherin 37 Złoty aus der Tasche stahl. Der Dieb wurde verhaftet.

Ein Wohnungsbrand entstand gestern im Hause St. Martinstraße 63 in der L. Matuszewskischen Wohnung. Ein Bett, mehrere Teppiche und Kleidungsstücke gingen in Flammen auf, die bald von der Feuerwehr gelöscht wurden.

i **Nakel**, 30. Januar. Der Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Man zahlte für Butter 0,90—1,00, Eier 1,40 bis 1,50, Geflügel 0,70—1,00 das Pfund, Hasen 2,50—2,80, Gänse 0,80 das Pfund, Eßkartoffeln 1,50.

ss **Strelno**, 29. Januar. Über die Wiesen des Gutes Gocanowo ging Holzabfälle tragend der Arbeitslose Josef Pijanowski aus Gocanowo-Dorf. Da trat an ihn der Feldhüter Anton Zarzyński heran und verbot ihm, den Weg zu benutzen. Zwischen beiden kam es zu einem scharfen Wortwechsel, als Z. plötzlich seinen Revolver zog und auf P. schoß. Der Schuß traf den Unglücklichen in den rechten Oberschenkel, wodurch die Knochen schwer verletzt wurde. P. mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Der fünfjährige Stefan Wisniewski in Ciechrz spielte mit anderen Kindern in der Nähe der sich im Betriebe befindenden Häckselmaschine, wobei er mit der rechten Hand ins Getriebe geriet. Dr. Zyczyński ordnete die Überführung des Kindes ins Krankenhaus an.

o **Wongrowitz**, 30. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Lopienno hiesigen Kreises. Ein Landwirt kam aus Liebenau mit einer Fuhre Getreide durchs Dorf gefahren, als ein achtjähriges Kind aus dem Laden des dortigen Gastwirts kam, um die Straße zu überqueren. Infolge der Glätte fiel es hin und wurde so unglücklich überfahren, daß beide Füße vollständig zerquetscht wurden. In hoffnungslosem Zustand wurde das Kind nach Janowitz ins Krankenhaus geschafft.

wi. **Wreschen** (Września), 31. Januar. Am letzten Sonnabend fand in den Räumen des „Hotel Francuski“ das diesjährige Wintervergnügen des landw. Kreisvereins statt. Erfreulicherweise war das Fest sehr gut besucht. Nach der Begrüßungsansprache durch den Kreisvorsitzenden, Gutsbesitzer Bremer-Marzenin wurde ein Theaterstück aufgeführt, das von der ländlichen Jugend mit viel Verständnis lebenswahr dargeboten wurde. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der durch eine besteinstudierte Dorfkapelle einer Ansiedlergemeinde des Kreises Jarotschin alle Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden einmütig beisammenhielt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 25

Nachruf.

Am 30. Januar d. J. verschied infolge eines schweren Unfalls mein langjähriger Wirtschaftsbeamter, Herr

Joseph Dombek

im 54. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat über 30 Jahre in unermüdlichem Fleiß und treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet. Ich verliere in ihm einen zuverlässigen, tüchtigen Beamten. Es wird ihm stets ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahrt werden.

Franke, Rittergutsbesitzer.

Gądecz, den 31. Januar 1934. 1511

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserem lieben, teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Prediger B. **Kopper**, Dragaß, für seine warmen, trostreichen Worte sagen wir unseren

besten Dank.

Mątawy bei Nowe, 29. Januar 1934.

Kurt Schröder u. die Geschwister Erhard, Elisabeth u. Erwin Kerber.



Zur Anfertigung von *Trauer-Anzeigen* empfiehlt sich *A. Dittmann* G. m. b. H. Bydgoszcz.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 676
Danek Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach**, **Cieszkowskiego 24, I lts.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
6674

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** (eventl. mit Pension) durch 8697
Bücher-Revisor G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Gewaschene Wäsche

wird **gut** und **billig geplättet.** 3 Kragen 20 gr, Oberhemd 25 gr, nur b. Frau **Czerwińska, Sniadeckich 31.** W. 3
788 (Vorderhaus).

Heirat

Damen m. Vermögen, a. Landwirtstöcht. m. Wirtschaft., m. sich verheiraten. Gefl. Anfrag. „Postęp", jetzt **Sniadeckich 43.** 785

Witwe, Mitte 30er m. Landwirtsch. von 220 Morg., 2 Kind., **sucht tüchtig. Landwirt** mit Barvermögen von 8—12000 Złoty **zwecks Heirat.** Offert. unt. **C. 1490** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Landwirt

Administrator eines gr. Betriebes, 30 Jahre alt, Deutsch-Pole, evangl., gute Erscheinung, sucht

Lebens-kameradin

groß, blond, hübsch, bis 25 Jahre alt, Einheirat in Gut erwünscht, reich a. Herzensbildung, kinderlieb. Falls vermög. Ausländerin wäre Beibehaltung der Administration möglich. Str. Diskretion. Gefl. Off. mit Bild unt. **U. 1460** an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann, 30 J. a., mit Vermögen, wünscht Dame im Alt. v. 25—30 J., etw. Vermög. oder Grundstück

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Gefl. Offerten unter **K. 1410** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

10000 u. 8000 zł

als erststell. Hypothek. auf 120 Mrg. u 60 Mrg. große erstkl. Wirtschaft. gesucht. Angebote unt. **P. 1446** a d. Geschst. d. Z.

6-8000 zł auf ein Stadtgrundst. in Bydg. u. I. Hypoth. ges. Off. u. **G. 722** an d. Geschst. d. Z.

6000 Złoty

a. erstkl. Hausgrdst. in Grudziądz zur 1. Stelle ges. zwecks Ablösung d. Hypoth. Zins. nach Vereinbar. Off unt. **B. 764** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Suche auf mein neu erbaut. Grdst. in Gdynia

5000 Złoty

auf 2. Hypoth. zu leihen. Objektwert 28000 Zl. auf 1. Hypoth. sind 6800 Z. eingetrag., gegen gute Vereinbarung. Adresse **Borucki, Gdynia,** Pomorska 30. 1392

Offene Stellen

Junger Beamter

für größere Brennereiwirtschaft zum 1. 4. 34 gesucht. Mehrjähr. Praxis erforderl. Polnisch in Wort und Schrift. Zeugnisabschrift., Gehaltsforderung. an 1418 **B. Franckenstein, Księżydwór,** pow. Działdowo.

Gesucht wird z. 1. April 1934, ein ev. jüng., verh.

Förster. Selbiger muß in Holzeinschlag u. Kultur. durchaus bewand. sein. Bedingung.: Energisch gegen Forst- u. Jagdfrevler. — Waldhornbläser. Beglaub. Zeugnisabschrift., Referenz. u. Gehaltsforderungen sind zu richten an die **Oberförsterei Papiernia** pow. Chodzież. 1518

Unverheirateter 1494

Gutsgärtner

zu sofort oder später gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. sind zu richten an **Wüstenberg, Kiełpin,** pow. Tuchola.

Ldg. Schweizer od. Melker sofort ges. Meldg. m. Lohnford. an **H. Witt, Leżyce,** p. Nowawieś Wielka, p. Bydgoszcz. 1521

Suche von sof. od. 15. 2. einen **ehrlich.**, zuverl., starken **Knecht** (Gastwirtsch. u. Mehlumt.). Offerten unter **O. 745** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Lehrling m. g. Schulbild., beider Landesspr. mächt., per bald gesucht. Bewerb. mit Vorkenntn., erhalt. d. Vorzug. **W. Krafike,** Eisenhandl., **Chełmno.** 1515

Lehrling

zur Blumen-, Gemüsegärtnerei gesucht. 778 **Batich, Bydgoszcz,** Gajowa 12.

Suche v. sof. od. später **evgl. Hauslehrerin** m. Lehrerlaubnis zu 2 Kind. (7 und 9 Jahre f. Posen. Gefl. Off. m. Zgn. und Bild an Frau **E. Liedke, Nowydwór,** p. Koronowo. 766

Junge Verkäuferin

oder **Lehrmädchen** sof. gesucht. **M. Zweiniger Nast., ul. Gdańska.** 787

Suche per sofort für besseren, kinderlosen Haushalt ein gewandt. ordentliches

Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren, deutsch u. poln. sprechd. Angebote mit Gehaltsang. u. Zeugnisabschr. unter **H. 1517** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

200 zł Provision

zahle demjenigen, der ev. **landwirtschaftlichen Beamten**, 30 J. alt, mit guten Zeugnissen und langjähr. Praxis, zur **Stellung verhilft.** Off. unter **B. 1489** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schmiedegeselle

evgl., vertraut m. sämtlich. Schmiedearbeiten, sow. Führg. v. Dampfdreschsatz, elektr. Licht u. Kraft, **sucht** ab sofort oder später **Stellung.** Offert. unt. **S. 1456** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmied Maschinist Stellmacher

sucht ab 1. April 1934 **Stellung** als verheirateter. Gefl. Ang. unt. **R. 754** a.d. Geschst d Ztg.

Jg., militärfr. **Gärtner sucht** von sofort od. spät. **Dauerstellg.** auf einem Gute. Angeb. u. **Nr. 1509** erb. an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen u. Empfehl. sucht **Stellung** zu 60—80 Kühen per 1. 4. 1934. 1463
Michał Słowiński. Oberschw., **Czachówki.** p. Krotoszyny. powiat Lubawa.

Aelt. Landwirtst. sucht Stellung von sofort od. später als Haus- oder Alleinmädchen. Zeugn. vorh. Off. u. **U. 758** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen, 43 J., deutsch-kath., **sucht als Alleinmädchen** z. 1. 2. od. 15. 2. **Stellung.** Off. u. **E. 718** a.d. Geschst d. Zeitg. erb.

Mädchen v. Lande sucht v. sof. **Stellung** als **Hausmädchen.** Off. u. **B. 774** a.d. Geschst. d. Ztg.

Deutsch-ev. **Besitzertochter** s. z. 1. 2. oder spät. Stell. als Stubenmädch. od. z. Kind. Näh., Plätt. u. Handarb. Off. u. **T. 757** a.d. Geschst. d. Z.

Suche **Stellung** zum 1. 2 **als Stuben- od. Mädch. für alle Hausarbeiten.** Bin evgl., 28 J. alt gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **C. 715** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. 2. 1934 Stellung als

Stubenmädchen,

schon in Stellung gewesen. Meld. m. Gehaltsang. unt. **L. 1412** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Halbwaise, ev., 22 J., sucht **Lehrstelle** i. Fleisch.-Geschäft Angebote erbet. an **Hilde Koerth,** Bydgoszcz, Sieroca 4. 759

Weisse Wochen der Fa. O. Neuman

Manufaktur- und Kurzwaren **Bydgoszcz, Stary Rynek 14**

beginnen traditionell mit dem heutigen Tage — Ich biete meiner verehrten Kundschaft: Jeder Art Leib- und Bettleinen, Gardinen, Handtücher, Einschütte. Ebenso in übergroßer Auswahl Seiden, Woll- und Baumwollstoffe. Meine Wäsche- und Kurzwarenabteilung wird selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht. 784

Ueberreiche Auswahl, niedrigste Preise, muß jede Hausfrau veranlassen, diese einmalige Gelegenheit wahrzunehmen. — Die in den Schaufenstern ausliegenden, mit Original-Fabrikstempel versehenen Waren bürgen dafür, daß Sie für billigstes Geld wirkliche Qualität erhalten. Für unsere lieben Kinder Gratis-Ballons.

Absatzferkel des Edelschweines, 8 Wochen alt, 40—50 Pfund schwer, zu Tagespreisen; 2 **gestromte Doggen-Rüden** m. Ahnentafeln 1 **Schäferhündin** bill. abzugeben; **Bruteier Orpington, Rhodeländer** à 50 gr. **Leghorn** 40 gr. franko Verpackung 1 zł, **Khaki Campell-Enten-Bruteier** 50 gr. **Zuchthähne** billigst **F. M. Reibe.** Nowawieś, p. Dąbrowa Mogilno. 1541

Pianino schwarz, wie neu verkft. billig. **Pomorska 14**, I. 789

Warum spielst Du nicht in der Lotterie?
Fürchtest Du Dich vor dem Verlieren?
Ueberflüssige Angst!
Ein Los, gekauft in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

verliert niemals. Einer gewinnt früher, der Andere später! Du willst also gewinnen. Wünschest Du das Wohl Deiner Dir Nahestehenden? Erwirb ein Los der Staatlichen Lotterie nur in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 Toruń, Żeglarska 31

Preise der Lose: ¼ zł 10.—, ½ zł 20.— ein ganzes Los zł 40.— 1512

Hauptgewinn 1000000 (1 Million) zł und im glücklichsten Falle 2000000 zł

Beeile Dich! *Ziehung schon bald!*

Weiße Wochen.

Keine speziell eingekauften Anlockartikel, **nur Qualitätsware**, bei zugänglichen Preisen, angepaßt der jetztzeitlichen Krise. 1500

Damen-Wäsche

Damen-Hemdchen, Elastic mit Ballträger	1.35
Damen-Hemdchen, Elastic gute Qualität	1.95
Damen-Taghemd, farbig	2.90
Damen-Taghemd mit Motiv	3.70
Damen-Nachthemd	2.75
Damen-Nachthemd, Qualität	4.50
Damen-Schlüpfer, Tricot	0.90
Damen-Schlüpfer, Elastic	1.50
Damen-Schlüpfer in Seide	1.95
Unterröcke mit Spitze, weiß	1.50
Unterröcke, Madap., garniert	3.90
Unterröcke in Seide, lange	2.80
Unterröcke i. Seide, Glockenform	5.90

Herren-Wäsche

Herren-Smoking, pa. Qualität	4.50
Herren-Kragen, steif	0.80
Herren-Nachthemd, weite Form	4.90
Unterhosen, Makko	1.35
Unterhosen, Makko, dichte Ware	2.35
Unterhosen, wollhalt., gewasch.	3.60
Unterhosen, Jaeger	7.65
Unterhosen, kurze, a. Gummi	2.50
Unterhosen, kurze, Seide	4.50
Hemden, Makko, lang	2.45
Hemden, Makko, dichte Ware	3.00
Hemden, wollhaltig, gewaschen	4.85
Combinationen, mercerisiert	9.50

Kinder-Wäsche und Baby-Wäsche

Damen-Strümpfe

Wasch-Seide, farbig	1.95
Wasch-Seide, haltbare Qualität	2.90
Bemberg-Seide	3.40
Matt-Seide, sehr haltbar	2.90
Matt Bemberg	3.75
Flor für den Hausbedarf	0.50
Makko 2.50,	1.00
Unterzieh-Strümpfe	0.95

Herren-Socken

gezwirnt, sehr haltbar	0.30
Fil d'Ecosse	1.50
Seidene Socken	1.50

Taschen-Tücher

weiß Batist mit Hohlsaum	13 gr
weiß Herren mit Hohlsaum	55 gr
Batist, erstklassig	60 gr
farbige, mercerisierte	75 gr

Große Auswahl in Damen- und Herren-Handschuhen Krawatten, Hosenträgern, Sportstrümpfen, Sporthemden.

A. i W. Ziętak

BYDGOSZCZ **ulica Mostowa 7.**

Suche von sofort evgl.

Alleinmädchen

das selbständig kocht, deutsch und poln. kann. Angebote: **Bydgoszcz Gdańska 36, W. 2.** 795

Kinderloser Gutshaushalt sucht von sofort od. später evang., besseres

junges Mädchen

für Hofaufsicht u. etwas schriftliche Arbeiten, a. darf selbige im Kochen u. Backen nicht ganz unerfahr. sein. Familienanschluß. Off. mit Bild u. Zeugnisabschriften unter **J. 1520** an die Geschäftsst d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Zahntechniker

(Militärz. beend.), evgl., deutsch u. poln. sprech., **sucht ab 15. 3. od. 1. 4. 34 Stellung.** Gut. Zeugn. vorhd. Off. unt. **E. 781** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfacher, erfahrener **Landwirt** sucht eine **Vertrauensstellung**

als Oberinspektor od. Administrator

auch auf ein. heruntergewirtschafteten Gute. Offerten unter **D. 780** a d. Geschst. d Zeitg. erb.

Landwirtschaftlicher Beamter

28 J. alt, 7 J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellg. unt. Oberleitung evtl. als

Hofverwalter.

Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Breisel, Nojewo,** pow. Szamotuły. 1411

Bädergeselle

auch Kenntnisse i. Feinbäckerei, selbst. Arbeit., **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Angebote unter **B. 1462** an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

Verkäuferin

i. Kolonialw., 28 J., kth., perf. poln., langj. Prax., i. Haush. bew., s. St. 1499 **Berufshilfe, Poznań.**

Deutsch-polnische Stenotypistin

m. langjähr. Rechtsanwaltsbüropraxis, gute Uebersetzerin, **sucht** ab sofort Stellung. Gefl. Angeb. u. **W. 767** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Säuglings- Kleinkinder-Pflegerin, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen sucht Stellung bei bescheid. Anspr. Off. u. **K. 729** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin, 28 J., wünscht **Stellung** bei gut. Behandlung, evtl. Taschengeld erw. Off. u. **U. 1255** a. d. Geschst. d. Z.

Aelt. Waise, heimatl., evang., sucht Stellg. als **Wirtschafterin** event. auch i. frauenlos. Haush., ab 15.2. o. spät. Off u. **Z. 769** a.d. G. d. Bl.

Besitzertochter m. Koch-, Näh- und Plättkenntnissen **sucht Stellung** in bess. Haushalt. Off. u. **K. 684** a. d. G. d. Ztg.

Stütze

kath., mit langj. Zeugn., in sämtlich. Haushaltsarbeiten bewandert,

sucht Stellung

auch im frauenlosen Haush. Off. unt. **A. 772** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück

nebst Garten von Ausländ. billig zu verkauf 300 Zl. mon. Miete. Näh **Wełniany Rynek 2, W. 9.** Zu erfr. 4—7 Uhr. 765

Erbteilungshalber

Handelsgärtnerei

über 45 Jahre in einer Hand, Areal 10 Morg., neuzeitlich eingerichtet, in verkehrsreich. Stadt Pommerellens u. groß. Eisenbahnverbindung, **zu verkaufen.** Anzahlung ca. 45000 Zł. Off. unt. **D. 1491** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche zu kaufen

Wassermühle

3 bis 4 Tonnen, oder größere zu pachten. Angebote unt. **F. 1496** an die Geschst. d. Ztg.

Wir verkauf. ca. 200 Ztr.

Ia. Hado-Gerste

zur Saat u. 1 braunen **Holsteiner 8jährigen**

Hengst,

der hier abgedeckt ist. 1358
Gutsverwaltung Gocanowo, p. Kruszwica

Eine hochtragende 794 **Kuh** steht zu verkauf. **Guse, Łochowo.**

Gebrauchtes Klavier

kauft bei barer Kasse. Offerten mit Preis unt. **A. 1488** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Gold und Silber sowie Silbergeld

kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 1476

---

1 Chevraulet Lastwagen-Chassis

neuest. Type zu **kaufen** od. geg. 1 Ford-Chassis **zu tauschen** gesucht. Off. m. näher. Ang. u. **G. 1516** a. d. G. d. Z. erb.

Elektromotore

220/380 **Volt**, Drehstr. 30 PS. u. 10,5 PS., kompl., günstig abzugeb. 1503 **F. Kujawski,** Fabryka Maszyn, **Toruń.**

Balken, Kantholz, Schal- u. Kistenbretter

billigst 682
Sägewerk Fordońska 48 Tel. 99
Übernahme von Lohnschnitt

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 1. Telefon 1558 u. 1441. 1478

Komplette neue **Küche** zu verk. **Jagiellońska 26,** Wohn. 9 (Hof). 773

Verkaufe Sicherheitsschlösser und Bratöfen 779 **Pod Blankami 26.**

Abgelagertes Nutzholz

f. Gutsstellmacherei zu kaufen gesucht. Off. unt. **E. 1493** a. d. Geschst. d. Z.

Konfitürengeschäft

sofort billig zu verkauf. Offerten unter **F. 791** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2zöllig. **neuer Arbeitswagen und Geschäftswagen** bill. zu verkauf. **Hetmańska 25.** 694

Wohnungen

Berufstät. Dame sucht sonnige

2-3-Zimm.-Wohn.

Offerten unter **C. 776** a.d. Geschst. d Zeitg. erb.

Unmöbl. Zimmer

m. eingeb. Schränken, elektr. Licht, separ. Eing., sofort zu vermiet. 782 **Bocianowo 42. Tel. 635**

Großer Laden

mit 1 Zimmer, passend für Bürozwecke, zu vermieten. 1492 **Jul. Roß,** Grunwaldzka 20. Tel. 48.

Pensionen

Schüler od. Schülerinnen finden **gute und billige Pension.** Off. u. **L. 1099** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Pension

vom 15. Februar cr. ab für 2 Knaben in **Toruń gesucht.** Off. u. **W. 1486** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heiterer Deutscher Abend

Reinertrag für die Deutsche Winterhilfe

am Mittwoch, dem 7. Februar, abends 8 Uhr bei **Wichert**, Grodzka 14-16.

Vorführung von Tänzen durch die Gymnastik- und Tanzschule Edith Jahn, Zoppot.

Humoristische Vorträge: Willi Damaschke.

Numerierte Eintrittskarten zu 2.— zł, 1.50 zł, 99 gr und 49 gr (außer Steuer in **Johne's** Buchhandlung, Danzigerstraße, bei **Deuser**, Danzigerstraße 27 und an der Abendkasse.

1430 **Der Arbeitsausschuß.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. **Jagiellońska 30, W. 4.** 783

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Pomorska 35.** 771

Besserer Lehrling oder **Schüler** findet freundl. Zimm., evtl. Pension m Klavier. **Wicher, Zduny 2, II 8, alte Nr. 20.** 1403

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 777 **Chocimska 7, m. 1.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Cieszkowskiego 18, W. 2.** 775

Möbl. Zimm. zu verm
735 **Pocztowa 1, W. 3**

Nettes, warmes **Zimmer** **Pomorska 32/4.** 786

Möbl. Zimmer

m all. Bequemlichkeit., Bad, Zentralheizung, Theaterpl., zu vermiet
792 **Jagiellońska 2, m. 17**

Möbl. Zimmer z. verm.
793 **Gdańska 58, II.**

Pachtungen

J., verheirat., evangel.

Schmiedemeister

erfahren i. Wagen- u. Hufbeschl. u. Maschinenrepar., **sucht** zum 1. 4. 34 **Pachtschmiede**, übern. a. **Gemeinde- od. Gutsschmiede.** Zuschriften unter **J. 1408** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sonnabend, den 3. Februar 1934:

Kostümfest

der M. G. V. Kornblume - Liedertafel

Fröhliche Olympiade 1934

Stadion Kleinerts Festsäle.
Beginn 8.30 Uhr.
Einladungen bei den Vorständen.
Vorverkauf: Friseur-Geschäft **P. Glatz**, ul. Gdańska Nr. 17 Buchhandlung **E. Pozitz**, Długa 76. 1465

Mittwoch, d. 31. 1.:

Frische Wurst

eigenes Fabrikat. 769
Restaurant Beidatsch.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 2. Februar 34 nachm. 4 Uhr:
Auf Wunsch zum (10.) Male:

Das Märchen vom kleinen Teufelein.

Zu dieser Aufführung werden die Sperrsitze Fauteuil u. I. Plätze ausnahmsweise zu 1.50 zł einschl. Zuschlag abgegeben.

Abends 8 Uhr:

Wenn der Hahn kräht.

Komödie in 3 Akten von Hinrichs.

Sonntag, 4. Februar, nachm. 4 Uhr:

Zum letzten Male!

Die Heimkehr des Matthias Bruck.

Schauspiel in 3 Akten von Sigmund Graff.

Abends 8 Uhr:

Zum letzten Male:

Wenn der Hahn kräht.

Eintritts-Karten wie üblich.
1499 **Die Leitung.**

Pommerellen.

31. Januar.

Die Regelung der Erhebung der Gebühren zugunsten des Arbeitsfonds für Pommerellen

bildete den Verhandlungsgegenstand einer in der Aula des Wojewodschaftsamtes in Thorn unter dem Vorsitz des Wojewoden Kirtiklis abgehaltenen Konferenz, an der sich die Vertreter der einzelnen Komitees des Arbeitslosenfonds beteiligten. Nachdem der Wojewode in seinen einleitenden Worten den Teilnehmern den Zweck der Einberufung der Konferenz erläutert hatte, wurden vier Referate erstattet, die eine längere Diskussion nach sich zogen. Hierbei wurde in der Hauptsache das Problem der Pauschalisierung der sog. Hockersteuer behandelt. Wie die Praxis zeigt, gibt das augenblickliche System der individuellen Steuereinziehung von den einzelnen Gästen ein überaus unbefriedigendes Ergebnis, wobei eine Kontrolle in diesem Falle fast unmöglich ist. Angesichts dieser Tatsache stellten die Konferenzteilnehmer übereinstimmend die Notwendigkeit fest, von dem alten System abzugehen und die pauschale Erhebung dieser Gebühren einzuführen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde schließlich beschlossen, die Pauschalisierung der sog. Hockersteuer durchzuführen. Die Pauschalsätze werden im Verständigungswege mit den interessierten Organisationen durch das Lokalkomitee mit Gültigkeit für ein Jahr, beginnend mit dem 1. Januar d. J., festgesetzt werden. Die abgeschlossenen Verträge über die Pauschalisierung unterliegen der Bestätigung durch das Wojewodschaftskomitee des Arbeitsfonds. * *

Graudenz (Grudziądz)

Parzellierungstätigkeit der Staatlichen Landwirtschaftsbank.

Die Filiale Graudenz der Staatlichen Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) verkauft im laufenden Jahre selbständige Ansiedlungen auf folgenden Gütern: Abbau Lessen, Kr. Graudenz, Jablonowo — Bialoblott, Kr. Graudenz und Strasburg, Spengawsken, Kr. Dirschau, sowie Golotty, Kr. Culm. Die Preise sind auf 800 — 1100 Złoty für den Hektar ohne Gebäude festgesetzt. Der Flächeninhalt der gebildeten Parzellen beträgt 15 — 35 Hektar. Außer vorstehenden Parzellen will die Bank eine Parzelle auf dem Gute Schwenten, Kr. Schwetz, in Größe von 19.48.43 Hektar für 16 000 Złoty, sowie eine unbebaute Parzelle auf dem Gute Illowo, Kr. Soldau, in Größe von 16.46.47 Hektar für 16 300 Złoty abgeben. *

× **Das Ergebnis der Stadtverordneten-Nachwahl im 10. Wahlbezirk** erfährt auch nach der amtlichen Feststellung keine Änderung. Eine Änderung gegen das Ergebnis der ersten Wahl ist insofern eingetreten, als damals die Polnische Sozialistische Partei zwei Mandate erlangte, diesmal aber nur eines. Dadurch hat diese Partei anstatt der bisherigen sechs Mandate im Stadtverordneten-Kollegium nur fünf. Der verlorene Sitz ist der Liste 3 (Nationale Arbeiterpartei, Nationale Partei) zugute gekommen. *

× **Hundetollwut** ist laut einer Bekanntmachung des Starosten des Landkreises Graudenz in Plangenau (Płąchawy), Kr. Culm, amtstierärztlich festgestellt worden. Infolgedessen bilden folgende Ortschaften, die zum Teil an den Kreis Graudenz grenzen, einen von der Tollwut bedrohten Bezirk: Ruda, Adl. Waldau, Klenzkau, Radmannsdorf, Sarnau, Paparczyn, Piontkowo, Rebkau, Krajenczyn, Pniewitten, Malankowo, Bahnhof Gottersfeld, Dzialowo, Pillewitz, Plangenau, Blandau, Gorinnen, Villisaß, Kottenau, Dombrowken, Josephsdorf und Heimbrunn. Die Verordnung verpflichtet bis zum 30. März d. J. *

× **Der Gebührentarif für den Desinfektor im Landkreise Graudenz** enthält laut Bekanntgabe des Starosten folgende Sätze: 1. für die Desinfizierung einer Wohnung bis zu drei Zimmern 4,50 Złoty; 2. für die Desinfizierung einer mehr als drei Zimmer besitzenden Wohnung für jeden weiteren Raum 1 Złoty; 3. die Kosten für die verwendeten Chemikalien sind gegen Vorlegung der Originalrechnungen zurückzuerstatten; 4. ebenso die Kosten für die Eisenbahnfahrt dritter Klasse; ferner sind 15 Groschen für jedes zu Pferde, zu Fuß oder mit Fahrrad zurückgelegte Kilometer zu vergüten. Dieser Tarif kann jederzeit einer Änderung unterzogen werden. *

× **Viehseuchen im Landkreise Graudenz.** Die Schweineseuche und Schweinepest ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, unter den Schweinebeständen folgender Landwirte im Kreise Graudenz ausgebrochen: Foth, Schmoll und Kerner in Abbau Rehden (Radzyn Wybud.), Rosenfeld in Sellnowo (Zielnowo), von Falkenhayn in Burg Belchau (Białachowo) und Chojnowski in Lindental (Gołębiewo). Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind getroffen worden. Erloschen ist die Schweineseuche bzw. -pest unter den Schweinebeständen der Landwirte Lewicki in Schadau (Sadowo), Poćwiardowski, Łopatka, Makowski und Gawrzyjała in Gruta, sowie Lipertowicz, Schneider und Binek in Gruta Folwark. *

× **Mit einem ersten Preise** (500 dänischen Kronen) ausgezeichnet wurde vor einigen Tagen in Kopenhagen in der Porträtabteilung einer dortigen Bilderausstellung vom Könige von Dänemark die jugendliche Malerin Fräulein Inger Borchsenius. Frl. B., eine dänische Staatsangehörige, war bis vor etwa Jahresfrist in Graudenz ansässig, wo sie auch Malunterricht genossen und sich durch ihr Talent Anerkennung erworben hat. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden wieder um 5 Zentimeter an und betrug Dienstag früh 1,21 Meter über Normal. Die Eisdecke des Stromes hält trotz großer Längs- und Querrisse immer noch und wird sogar noch von Leichtsinnigen überschritten. * *

* **Der Wojewode Kirtiklis** nahm vorgestern eine Visitation der kürzlich ins Leben gerufenen Landwirtschafts- und Agrarreform-Abteilung vor. Außerdem visitierte der Wojewode am gleichen Tage die Wasserwege-Abteilung. **

t **Der Kommunal-Anleihe- und Unterstützungsfonds** hat durch eine Spezial-Kommission die Summe von 473 000 Złoty zur Verteilung an eine Reihe von Selbstverwaltungskörperschaften bestimmt. Der Selbstverwaltungsverband des Kreises Thorn erhält hiervon eine Anleihe in Höhe von 25 000 Złoty, die zur Abdeckung dringender kurzfristiger Verpflichtungen bestimmt ist. * *

≠ **Rabeneltern** sind es, gegen die die Polizei am Montag ein Protokoll wegen Mißhandlung ihres acht Monate alten Kindchens aufnahm. Außerdem wurden noch drei Protokolle wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eins wegen Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen geschrieben. Zur Anzeige kamen vier kleine Diebstähle, von denen die Hälfte schnell aufgeklärt werden konnte. — Zwei Personen wurden wegen Herumtreibens auf eisenbahnfiskalischem Gebiet sistiert, fünf andere wurden unter Diebstahlsverdacht in Polizeiarrest genommen. Vier Personen wurden wegen Holzdiebstahls im Walde und zwei wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. — Im städtischen Fundbureau im Rathause wurde eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren auf den Namen P. Nowicki abgegeben. * *

≠ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt, als letzter vor Ultimo aber nur schwach besucht. Der Eierpreis fiel auf 1,50—1,70 (gegen 1,80—2,00 am Vormarkt). Butter kostete 1—1,30, Sahne 1—1,20. Geflügel- und Gemüsepreise waren fast unverändert. Äpfel kosteten 0,20 bis 0,90, Birnen 0,30—0,60, Nüsse 1.50—2,20, Weintrauben 1,60, Feigen 0,90, Apfelsinen Stück 0,40—0,80, Zitronen Stück 0,09—0,20 usw. * *

d. **Gdingen** (Gdynia), 30. Januar. Ein interessanter Prozeß, der großes Aufsehen erregte, fand heute vor der Strafkammer statt. Angeklagt war der ehemalige Hafenkapitän Zaleski, dem die Anklage vorwarf, von mehreren Firmen Gratifikationen angenommen zu haben. Nach dem Verhör von zahlreichen Zeugen und Sachverständigen plaidierte der Verteidiger auf Freisprechung, indem er auf die zweifache Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz des Angeklagten hinwies. Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von 400 Złoty verurteilt, die durch Amnestie gestrichen sind.

Der Vorort Witomin (Witomino), der bisher von dem Postamt in Adlershorst bestellt wurde, wird mit dem 1. Februar d. J. dem Bestellungskreis des Postamtes I in Gdingen einverleibt. Die Postbestellung wird einmal täglich stattfinden.

Einem schweren Unglücksfall zum Opfer fiel im Hafen beim Verladen von Leder der Arbeiter J. Chmielewski von hier. Er glitt so unglücklich aus, daß er in eine tiefe Schiffsluke fiel und dabei einen zweifachen Armbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Feuer entstand heute in der Wohnbaracke des W. Bistron in Neu-Obluſch, wo infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteins der Dachstuhl in Brand geraten war. Dank sofortiger Hilfe konnte ein Ausbreiten des Feuers vermieden werden. Der entstandene Sachschaden ist recht bedeutend.

tz **Konitz** (Chojnice), 30. Januar. Der St. Vinzent-Männerverein hielt am Sonntag im Marienheim seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden und dem Kassenbericht wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Verein hat im verflossenen Jahre etwa 20 Arme monatlich unterstützt.

Durch Unvorsichtigkeit eines kleinen Jungen entstand im Keller eines Kolaszewski in der Petersilienstraße ein kleineres Schadenfeuer, bei dem verschiedene Gegenstände vernichtet wurden. Das Feuer konnte im Entstehen gelöscht werden.

Wegen illegalen Grenzübertritts wurden zwei Männer festgenommen.

Fr. Kiedzierski aus Czersk wurden sechs Hühner und dem Landwirt Czarnowski aus Osie acht Hühner gestohlen.

Der Sohn des Seepächters aus Modziel ertappte einen Arbeitslosen beim unerlaubten Angeln. Er verbot ihm das Angeln und gab aus einer Entfernung von etwa 20 Meter einen Schrotschuß auf den Mann ab, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Es wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

h **Löbau** (Lubawa), 30. Januar. Die neue Stadtverordnetenversammlung hielt in diesen Tagen ihre erste Sitzung ab, die durch Bürgermeister Pater eröffnet wurde. Zunächst wurden die Verordneten durch Handschlag verpflichtet. Alsdann hielt der Starost ein längeres Referat über das neue Selbstverwaltungsgesetz und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und ermahnte alle Anwesenden zur friedlichen Mitarbeit zum Wohle der Stadt und des Landes. Zum Vizebürgermeister wählte man mit 9 von 16 Stimmen Fr. Licznerski (Nationaldemokrat), zu Beisitzern Szulc, Maliszewski (Nationaldemokrat) und Dr. Wierzbowski (Regierungspartei). Nachdem noch Wahlen zur Sanitäts- und Wohlfahrtskommission durchgeführt wurden, erfolgte die Schließung der Sitzung.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 30. Januar. In der waldreichen Gegend zwischen Lindenbusch (Wierzchucin), Kreis Tuchel, und Liano (Lniano) ereignete sich ein Unglücksfall. Als der Landwirt Górski aus Tuchel-Abbau mit seinem Gefährt, auf welchem sich noch andere Personen befanden, die Eisenbahnstrecke überqueren wollte, wurde das Gefährt von dem Motortriebwagen erfaßt. Ein Pferd wurde umgerissen und derartig überfahren, daß es auf der Stelle tot liegen blieb. Die Insassen erlitten keinen Schaden.

Dem Landwirt Rutkiewicz in Groß-Byslaw (Byslaw), Kreis Tuchel, verschwand seit einiger Zeit immer wieder Getreide. Nunmehr gelang es ihm, den Dieb zu fassen, als dieser in den späten Abendstunden drei Zentner Weizen von seinem Gehöft schaffen wollte. Es handelt sich um einen seiner Tagelöhner, den er schon lange diesbezüglich verdächtigte.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 4. Febr. 1934 (Sexagesimä).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 3 Uhr Jungmädchenversammlung, nachmitt. 5 Uhr Jungmännerversammlung.
Modrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst im Anschluß Kindergottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 4. Febr. 1934 (Sexagesimä).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.*
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 1/2 11 Uhr Kindergottesdst., 14 Uhr Gottesdienst in Guttau.
Culmsee. Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, mit Kindergottesdienst.
Leibitsch. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, mit Kindergottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Rensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Der Sicherheits-Pakt — ein Gegenzug

gegen die französische Einkreisungspolitik.

In den österreichischen Regierungskreisen scheint man das deutsch-polnische Verständigungsabkommen offenbar als höchst unbequem zu empfinden. Die gesamte Regierungspresse sucht nach Möglichkeit die Meldung über den Inhalt und die Unterzeichnung des Abkommens zu unterdrücken und bringt lediglich an versteckter Stelle eine kurze Notiz ohne jede sachliche Stellungnahme. Nur die „Wiener Neueste Nachrichten“ und der „Österreichische Beobachter“ bringen das Abkommen an erster Stelle und versehen es mit objektiven Kommentaren.

Die **„Wiener Neueste Nachrichten“** erblicken in dem Zehnjahres-Vertrag, den das Deutsche Reich und Polen am Freitag abgeschlossen haben, den Beweis für eine überraschende und durchschlagende Aktion, die für die Entwicklung der gesamten europäischen Situation, einschließlich der Abrüstungsfrage, von entscheidender Wichtigkeit ist.

„Ohne Zweifel“, so heißt es in dem Wiener Blatt, „werden schon die nächsten Tage und Wochen den Beweis dafür erbringen. Denn es wird um so schwieriger sein, das neue Deutschland als Friedensstörer hinzustellen — und darauf ist ja wohl das wochenlange Trommelfeuer der französischen Presse eingerichtet — wenn es in einer so entschiedenen und unwiderleglichen Form gezeigt hat, daß es auch an Europas brennendster Grenze jede Gewaltanwendung unmöglich macht. **Gegenüber dem französischen Friedensgeschrei, hinter dem jederzeit die Bereitschaft steht, die Kanonen sprechen zu lassen, hat das Deutsche Reich hier eine Tat gesetzt, die für den Frieden Europas mehr bedeutet als hunderttausend Worte französischer Ministerreden** Das ist der erste Eindruck des deutsch-polnischen Vertrages, der nicht verfehlen wird, in der angelsächsischen Welt den größten Eindruck zu machen, und der auf die politische Atmosphäre von ganz Mitteleuropa die stärksten Rückwirkungen üben wird.

Die grundsätzliche Bedeutung des Vertrages geht aber noch viel weiter. Denn hier wird zum erstenmal die neue deutsche Methode der direkten Verständigung unter Ausschluß des Völkerbundes in der Form eines diplomatischen Instrumentes in die Praxis umgesetzt und damit der französische Schlachtruf „Zurück nach Genf“ nicht nur von Berlin, sondern auch von Warschau aus gründlich desavouiert. Daraus spricht eine nicht zu unterschätzende Selbständigkeit der polnischen Außenpolitik, die, ohne auf das Bündnis mit Frankreich zu verzichten, es allmählich verstanden hat, sich vom Kommando des Quai d'Orsay zu befreien. Daß diese Auslegung den Kern der Sache trifft, geht aus den nicht mißzuverstehenden Wehlauten deutlich genug hervor, die schon am ersten Tage aus der Pariser Presse ertönen.

Aber diese Selbständigkeit, die Polen der bisherigen französischen Führung gegenüber mit dem Vertrage dokumentiert hat, ist auch noch in anderer Weise von Wichtigkeit. Mit ihr und mit dem aus ihr hervorgegangenen Vertrage dürften die besonders von Herriot geförderten Pläne, auch noch Rußland in das französische System einzubeziehen und die Front gegen Deutschland so zu verdoppeln, stark an Aktualität verlieren. Ein Polen, das sich im Westen nicht bedroht zu fühlen braucht, mehr noch: das in einem freundschaftlichen und gesicherten Verhältnis zu seinem westlichen Nachbar steht, kann keinen Anlaß haben, mit dem bolschewistischen Rußland zusammen Frankreich zuliebe einen widernatürlichen Bund einzugehen, der den nationalen Traditionen des polnischen Volkes schärfstens widersprechen würde. Hier ist, dank der Großzügigkeit, mit der die Reichsregierung Polen gegenüber vorgegangen ist, und dank der Geschicklichkeit des polnischen Außenministers Beck, der die europäischen Dinge offenbar in einem größeren Zusammenhange sieht, als man es vom verbündeten Paris gewohnt ist, ein Konzept zerschlagen worden, dessen Gefahren für Europa gar nicht abgesehen werden konnten.“

Zusammenfassend stellen die „Wiener Neuesten Nachrichten“ fest, daß der deutsch-polnische Vertrag einer der bedeutsamsten Gegenzüge ist, der gegen die neue französische Einkreisungspolitik geführt werden konnte, die voller Gefahren für den europäischen Frieden war. Daß darüber hinaus eine Verbesserung der allgemeinen deutsch-polnischen Beziehungen und eine recht weitgehende Erleichterung des Schicksals der deutschen Minderheit in Polen erwartet werden darf, betrachtet das Blatt als eine Selbstverständlichkeit.

Deutschland habe, um dem Frieden zu dienen und um die europäische Atmosphäre zu entgiften für zehn Jahre das Korridor-Problem, die gefährlichste Wunde des Versailler Systems, in eine friedliche Zone gerückt, und damit einen Herd der Kriegsgefahr beseitigt. Damit sei keine Resignation und kein Verzicht verbunden. Aber in Warschau, wo man den Druck dieser Frage die ganzen Jahre hindurch schwer empfand, werde man den zehnjährigen Frieden, den Deutschland zugestanden hat, zu würdigen wissen. Diese Entlastung, die die Polnische Regierung zweifellos einzuschätzen wisse dürfe für die Deutschen Polens nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Weitere Stimmen zum deutsch-polnischen Abkommen.

Italien.

Mailand, 29. Januar.

Die italienische Presse berichtet ausführlich über den Vertrag. Das Ereignis, so schreibt der **„Popolo d'Italia“**, bedeute eine radikale Änderung in den Beziehungen der beiden europäischen Staaten. Es sei vielleicht noch ein wenig früh, wenn man behaupten wolle, daß das neue Abkommen mit einem Schlage alle Probleme löse, die zwischen Deutschland und Polen entstehen könnten. Aber man müsse auf Grund des Paktes im Laufe der Zeit zu einer solchen Lösung kommen. Deutschland und Polen wollten den Völkerbund als Schiedsrichter für die Beilegung etwa entstehender Streitigkeiten ausschließen. Das sei wirklich ein völliger und recht bezeichnender Verzicht auf die Genfer Methoden. Im übrigen erkläre Deutschland keineswegs, daß es auf die Revision der Verträge verzichten wolle, und wenn dennoch von Polen das Abkommen geschlossen sei, dann werfe das ein neues und einzigartiges Licht auf die deutsch-polnischen Vereinbarungen.

„Der deutsch-polnische Vertrag ist ein Schlag gegen Frankreich“, so überschreibt die **„Gazzetta del Popolo“** ihren Leitartikel. Der Vertrag sei aus den verschiedensten Gründen von großer Wichtigkeit: einmal, weil er das erste politische Abkommen darstelle, das außerhalb des Völkerbundes und völlig unabhängig von ihm zustandegekommen sei, dann weiter, weil er in einem politisch schwierigen Augenblick abgeschlossen sei, während die deutsch-französischen Beziehungen eine wenig herzliche Phase durchmachten. **Hitler habe praktisch seinen Friedenswillen bestätigt, indem er zunächst den Viererpakt und nunmehr auch den Vertrag mit Polen abgeschlossen habe. Wieder zeige es sich, wie Länder mit starkem Regime, mit starken, mit Macht ausgestatteten Führern an der Spitze, wie Hitler in Deutschland und Pilsudski in Polen, über eine weit größere Macht im Handeln verfügten als parlamentarisch regierte Länder.**

Holland,

In der holländischen Presse findet der Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens starke Beachtung.

Der katholische **„Maasbode“** bezeichnet das Abkommen als eine „Sensation ersten Ranges in der internationalen Politik, als eine förmliche Umwälzung in allen Methoden der Nachkriegszeit, in erster Linie derjenigen, die den Völkerbund in das Zentrum jeglicher politischer Aktivität gestellt hatten“. Die Gültigkeitsdauer des Vertrages entspreche dem Zeitraum, den Hitler für den inneren Wiederaufbau Deutschlands gefordert habe. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß zehn Jahre eines herzlichen Zusammenlebens zwischen Deutschland und Polen feste Bande zwischen beiden Staaten knüpfen könnten. Das liberale **„Algemeen Handelsblad“** drückt die Überzeugung aus, daß die Verständigung zwischen den beiden alten Gegnern Deutschland und Polen wahrscheinlich Frankreich veranlassen werde, sich in der Abrüstungsfrage nachgiebiger zu zeigen, so daß neben der an Deutschlands Ostgrenzen zustande gekommenen Befriedung auch in dieser Beziehung ein günstiger Einfluß von dem deutsch-polnischen Vertrage ausgehen werde.

Japan.

Die japanische Presse kommentiert das deutsch-polnische Friedensabkommen ausführlich. In Kreisen, die dem japanischen Außenministerium nahestehen, so schreiben die Blätter, werde das Abkommen als glänzender Erfolg der deutschen Diplomatie gewertet. Diese Verständigung zwischen Berlin und Warschau werde ohne Zweifel Rückwirkungen haben. In Moskau und Paris allerdings werde man über das Abkommen nicht sehr erfreut sein.

England.

„Daily Telegraph“ sagt in einem Leitaufsatz, der Gewinn für die Stabilität des europäischen Systems sei unverkennbar. Das Blatt schließt: „Wirtschaftliche Fragen haben heutzutage mindestens ebensoviel Bedeutung wie politische und in wirtschaftlicher Beziehung bringt der Pakt nur Gutes. Deutschland und Polen können als Nachbarn viel dazu tun, um die gegenseitigen Warenbedürfnisse zu befriedigen. Für Polen ist die Lage ernst geworden. Sein Handel mit Großbritannien ist seit der Einführung der britischen Zollpolitik um 40 v. H. zurückgegangen, und von Rußland mit seinem Ideal wirtschaflicher Selbstzufriedenheit hat es wenig zu hoffen. Somit bleibt nur Deutschland, das den europäischen Markt gut kennt. Auf diesem Gebiet gibt es reichlich Raum für die Erneuerung direkter Verhandlungen unter dem freundschaftlicheren Verhältnis, das der Vertrag zustandegebracht hat.“

„Observer“ betont in Anbetracht der Beziehungen zwischen Warschau und Berlin, vom Waffenstillstand an bis zum letzten Herbst werde dieser Vertrag von manchen „ein diplomatisches Wunder“ genannt. Der Pakt stelle einen bemerkenswerten Dienst am Frieden dar. Sowohl Reichskanzler Hitler wie auch Marschall Pilsudski müßten dazu beglückwünscht werden: am meisten aber Hitler. Er habe den augenscheinlichen Beweis seiner Fähigkeit zurückhaltender Staatskunst und weitgehender Klugheit erbracht. Das Blatt erblickt in dem Abschluß des Paktes einen unschätzbaren Gewinn für Deutschland. Befreit von der schlimmsten Gefahr, zwischen zwei Feuern zu stehen, könne das Dritte Reich jetzt seine Stärke zu großer Höhe ausbauen. Die Wirksamkeit der Kleinen Entente werde endgültig verringert.

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Danzig entwickelt sich.

Ein Besuch der Presse in Praufterkrug.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 30. Januar.

Am Geburtstage Friedrichs des Großen (24. Januar) hat der Gruppenführer und Staatsbeauftragte für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Oberregierungsrat Gedies, das Arbeitslager Praufterkrug zur Gruppen-Stamm-Abteilung erhoben und mit der Führung der Abteilung den Feldmeister Zingler, mit der Verwaltung der Arbeits-Abteilung den Verwalter Paetsch beauftragt. Es werden drei Züge gebildet, die geführt werden von den Feldmeistern Zwickel und Jahnke und dem Feldmeister-Anwärter Bergmann.

Dieser Vorgang bedeutet einen Ausbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Danzig. Die Aufstellung von Gruppen-Stammabteilungen und Stammabteilungen war erforderlich, denn die Grundeinheit des Arbeitsdienstes ist die Abteilung, von der bei der Aufstellung neuer Einheiten ausgegangen wird. Aus der Gruppen-Stammabteilung sollen sich entwickeln weitere Abteilungen und schließlich die Gruppe. Von der Gruppen-Stammabteilung Praufterkrug soll nur der Arbeitsdienst im Freistaat seine Weiterentwicklung nehmen. Die Gruppen-Stammabteilung erhielt auch eine Fahne, die am 24. d. M. in Anwesenheit zahlreicher Pressevertreter geweiht wurde.

Das Arbeitslager Praufterkrug ist

das älteste Arbeitslager im Freistaat.

Am 18. April 1932 wurde es gegründet. Wie Oberregierungsrat Gedies erzählte, war ein sogenannter abgetriebener Forstteil, der den Arbeitsfreiwilligen überwiesen war, alles, was sie bei der Aufnahme der Arbeit vorfanden.

Aus dem Nichts wurde das Lager geschaffen.

Bäume mußten gefällt, Stubben gerodet werden, um nur eine behelfsmäßige Unterkunft schaffen zu können. Aus der Primitivität dieses Lagerlebens, aus den gemeinsam getragenen Entbehrungen dieser arbeitswilligen jungen Menschen erwuchs, was wir brauchten:

Die Kameradschaft

und eine Kameradschaft, auf die man bauen konnte und die mehr wert ist, als Geld und Güter. Aus der ersten zugigen Unterkunft wurde eine Baracke und nun das neue Unterkunftshaus mit Dampfheizung — alles aus eigener Kraft. Aus ersten Anfängen von verschiedenen Seiten wurde

der große Danziger Freiwillige Arbeitsdienst E. V.,

der den deutschen Arbeitsgauen ebenbürtig ist. Oberregierungsrat Gedies prägte das große Ziel des Freiwilligen Arbeitsdienstes in große Leitsätze, die hier kurz skizziert seien.

Arbeitsdienst der Jugend ist Ehrendienst am Volke,

das heißt Abkehr von der Auffassung, daß Arbeit nur ein Mittel zum Gelderwerb sei. Lebensinhalt muß die Arbeit jedes deutschen Menschen sein, sie muß ihn adeln, ehren. Die gleiche Arbeitsdienstpflicht für alle arbeitsfähigen jungen Deutschen ist praktisches Beispiel deutscher Arbeitsgemeinschaft, ist vorbildlicher deutscher Sozialismus. Volksarbeiter im Arbeitsdienst wird in Zukunft ein geschätzter Titel sein. Friedrich der Große bekannte sich als erster zum Dienen für das Wohl der Allgemeinheit und dieser Grundsatz des Dienenwollens führte auch zum Gedanken der Arbeitsdienstpflicht.

SOS-Rufe vom Südpol.

Admiral Byrds Expedition in Gefahr.

Vom Südpol kommen schlechte Nachrichten. Die Expedition des Admirals Byrd, die etwa um die Weihnachtszeit in der Arktis eingetroffen ist, ist von schweren Gefahren bedroht. Byrd hatte, als er nach der Polargegend kam, sein altes Winterlager wiedergefunden, das er auf seiner vorigen Expedition im Jahre 1929 angelegt hatte. Zunächst schien auch alles programmäßig zu verlaufen. Plötzlich aber setzte ein Temperatursturz ein, sodaß nur noch wenige Grade unter dem Nullpunkt zu verzeichnen sind. Dadurch begann die Eiszunge, auf der sich das Lager befindet, sich abzulösen, sodaß die Insassen des Lagers in Lebensgefahr gerieten. 45 Mitglieder der Expedition befinden sich im Lager, während vier andere noch in dem Hauptstützpunkt Klein-Amerika zurückgeblieben sind und jegliche Verbindung mit ihren Kameraden verloren haben. **Das Flaggschiff des Admirals Byrd „Jacob Rupert“ treibt zwischen Eisschollen auf dem Meer, ohne daß die Möglichkeit bestände, vor Anker zu gehen, da die Eismassen von dem Sturm gegen den Rumpf des Schiffes getrieben werden, der bereits schwere Beschädigungen davongetragen hat.**

Es wird außerordentlich schwer sein, den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen. Trotzdem wird aber alles aufgeboten werden müssen, denn bei der Expedition Byrds und seiner Getreuen handelt es sich keineswegs um ein Abenteurerstückchen oder um Rekordhascherei, sondern um ernste wissenschaftliche Arbeit. Byrds Ziel ist es nicht den Südpol zu entdecken, das ist bereits vor zwanzig Jahren durch Amundsen und Scott geschehen, sondern ihn zu erforschen. Denn die Antarktisforschung ist im Laufe der zwei Jahrzehnte, seit der Entdeckung noch nicht viel weiter gekommen. Wenn man annimmt, daß sich am Südpol bedeutende Bodenschätze, vielleicht Kohle oder Metalle verbergen, so handelt es sich vorläufig um reine Vermutungen, die durch nichts bewiesen sind. Sicher ist, daß man bei der Erforschung der südpolaren Gegenden einige Überraschungen erfahren würde, denn es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß vor mehreren Millionen Jahren in der Eiswüste Tropenklima geherrscht hat. Sicher ist heute nur, daß der Südpol im Gegensatz zu seinem Antipoden inmitten eines großen Festlandes liegt.

Die große Schwierigkeit, zum Südpol vorzudringen, liegt darin, daß er von einem riesigen Randgebirge umgeben ist, das bis zu 3000 Meter Höhe ansteigt. Natürlich ist es auch schwer, diese Gegend im Flugzeug zu erreichen. Bei seiner vorigen Expedition hat Byrd bekanntlich eine dreimotorige Maschine benutzt, die er aber nicht mehr abmontieren und abtransportieren konnte. Er hat das Flugzeug schließlich in Decken und Zeltbahnen verpackt stehen lassen, in der Hoffnung, es später einmal wiederzufinden und benutzen zu können. Auch diesmal hat er zwei Flugzeuge an Bord, eine zweimotorige Maschine und ein Autogiro, ein Flugzeug, das einen großen Propeller über dem Rumpf hat und senkrecht starten und landen kann. Ob diese Maschine sich als für die Zwecke der Polarforschung geeignet erweist ist noch nicht bekannt geworden.

Das Schicksal der Byrdschen Expedition erinnert an das der Italia-Besatzung, die qualvolle Tage im roten Zelt auf der Eisscholle verbrachte. Hoffentlich werden Byrds Retter von mehr Glück begleitet sein, als damals der tapfere Amundsen, der seine Hilfsbereitschaft mit dem Leben bezahlen mußte.

Der Haushalt des Finanzministeriums

unter dem Mikroskop des Sejmausschusses.

Am Montag beschäftigte sich die **Haushaltskommission** des Sejm mit dem Voranschlag des Finanzministeriums. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurde zu einer formalen Erklärung dem Abg. Zaremba (PPS) das Wort erteilt. Der Redner protestierte in scharfen Worten gegen die Art, die in der Plenarsitzung des Sejm am 26. d. Mts. bei dem Beschluß der Verfassung zur Anwendung gelangt ist. Der Vorsitzende, Abg. Byrka, rief den Redner wiederholt zur Ordnung und entzog ihm schließlich das Wort. Da Herr Zaremba weiter sprach, wurde eine fünf Minuten lange Pause angeordnet. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Vorsitzende, er könne über den formalen Antrag des Abg. Zaremba nicht abstimmen lassen, da er den Zuständigkeitsbereich der Kommission überschreite. Zaremba erwiderte darauf, es gäbe jetzt keine Geschäftsordnung und der Vorsitzende sei eine Privatperson, die ihm nichts zu sagen habe. Er wurde dafür zur Ordnung gerufen. Damit war der Zwischenfall erledigt. Abg. Czetwertyński vom Nationalen Klub schloß sich der Erklärung des Abg. Zaremba an.

In Erledigung der Tagesordnung erstattete Abg. Holyński das Referat über den Etat des Finanzministeriums. Er behandelte die einzelnen Teile der gewöhnlichen und außergewöhnlichen Ausgaben und Einnahmen und betonte dabei, daß die Zwangsvollstreckungsgebühren im steten Steigen begriffen sind. Im ablaufenden Wirtschaftsjahr wo*en an Einnahmen aus diesem Titel zehn Millionen Złoty veranschlagt, es sind aber 13 500 000 Złoty eingegangen. Im vorliegenden Etat beträgt die veranschlagte Summe 18 800 000 Złoty Der Redner meinte, daß dieser Betrag durchaus real sei. Auf die

Steuerfragen

eingehend, betonte der Referent, daß am Anfang des Jahres 1933 noch ein gewisses Sinken der Steuereingänge zu verzeichnen war, die weiteren Monate aber ein Steigen gebracht hätten Die Zahl der protestierten Wechsel sei bedeutend gefallen, dasselbe lasse sich auch prozentual über den allgemeinen Wechselverkehr sagen. Dem weiteren Bericht des Referenten entnehmen wir folgende Ausführungen:

Die landwirtschaftliche Frage.

Es ist anzunehmen, daß die Getreidepreise steigen werden, und daß die landwirtschaftliche Konjunktur eine Besserung erfährt. Ohne sich auf Prophezeiungen einzulassen, muß festgestellt werden, daß es im abgelaufenen Jahre weder eine Verschlechterung der Konjunktur noch eine Tendenz zu ihrem Sinken gegeben hat. Der Referent ging sodann auf die einzelnen Steuern ein und weist u. a. darauf hin, daß die Verzugszinsen und -Strafen mit 15 Millionen Złoty veranschlagt worden sind. Er hält diesen Betrag für zu niedrig und schlägt vor, ihn auf 16 500 000 Złoty zu erhöhen.

Die indirekte Steuer

hat trotz der Krisis eine Verringerung nicht erfahren, im Gegenteil einige Sätze sind erhöht worden. In Anbetracht des allgemeinen Preissturzes bildet sich das Bestreben heraus. diese Steuer bei der Produktion bezw. durch illegalen Verkauf zu umgehen. Im Zusammenhange damit sei eine Vervollkommnung der Finanzkontrolle aber auch der Zollkontrolle nötig.

Eine Fiktion.

Der Redner zählt die besonderen Steuern von Wein, Bier, Zucker, Hefe und Miniralölen auf und meint, daß die Steuer für Feuerzeuge, die in einer Höhe von 120 000 Złoty veranschlagt ist, aus dem Grunde nicht realt sei, da dieser Betrag durch das Zündholzmonopol garantiert ist Die Steuer, die 10 Złoty für das Stück beträgt, das oft nur einen Wert von 1½ Złoty hat, ist eine Fiktion Notwendig ist eine bedeutende Herabsetzung dieser Steuer Die Menge der ungestempelten Feuerzeuge im Lande berechnet man auf einige Hunderttausend, sie dürfte aber eine Million betragen (Zuruf: Und in diesem Saal?) Diese Steuer dürfte höchstens zwei Złoty das Stück betragen. Das Finanzministerium hatte eine Steuer von Soda, Kohlensäure und Hülsenpapier vorgeschlagen, sich jedoch später entschlossen, die Sodasteuer nicht einzuführen. Der Referent schlug daher vor, 5 Millionen Złoty von der betreffenden Position zu streichen. Zu streichen wären weitere 4 200 000 Złoty für die Steuer von Hülsenpapier, die nicht eingeführt werden soll. Dagegen soll der Entwurf der Kohlensäure-Steuer dem Sejm zugeleitet werden. Das Ministerium erwartet von dieser Steuer eher einen mittelbaren Effekt. und zwar eine Vergrößerung des Bierverbrauchs.

Zum Schluß wies der Referent darauf hin, daß der Finanzminister in dem im Sejm gehaltenen Exposé eine Generalsteuer-Reform für die künftige Sejmsession und im Herbst einen Gesetzentwurf angekündigt hatte, durch den die Bodensteuer eine Vereinfachung erfahren soll. Einer weiteren Reform soll die Steuerordnung unterzogen werden in der Weise,

daß die Steuereinschätzung für das ganze Jahr vorgenommen wird und jeder Steuerzahler nur eine Steuerbenachrichtigung erhalten soll.

Die Aussprache

eröffnete im Namen des Nationalen Klubs Abg. Czetwertyński. Er vertritt den Standpunkt, daß die Staatshaushaltsziffern kein klares Bild über die tatsächliche Lage geben und nicht dazu berechtigten, daß man optimistischer in die Zukunft schauen könnte. Auf die Grundsteuer eingehend weist der Redner darauf hin,

daß es in der Landwirtschaft immer schlechter gehe.

Der Landwirt, hört, da er sieht, daß ihm die Produktion nicht lohnt, auf, sich mit der nötigen Energie um sie zu kümmern. Die Psyche der Landwirte breche zusammen, und Polen könne eine Getreidemißernte drohen. Der Redner appelliert an den Finanzminister, der Landwirtschaft eine ergiebigere Hilfe zuteil werden zu lassen.

Nach einer kurzen Pause ergriff das Wort der Abg. Rotenstreich vom Jüdischen Klub. Nach seiner Ansicht stammen die Einlagen in den Banken, die einmal geringer werden, dann wieder steigen, nicht aus Ersparnissen oder einem Überschuß an Einnahmen, sondern es handelt sich vielmehr um Kapital, das dem Leben entzogen und sicherer untergebracht wird.

Freies Kapital kommt dem Wirtschaftsleben nicht zugute,

und ein Teil davon geht in das Ausland. Von Investitionen sehen wir nichts, und die Warenumsätze werden auch nicht größer. Zum Schluß gibt der Redner der Regierung den Rat, die Deflationspolitik zu verwerfen und sich mehr auf eine liberale Kreditpolitik umzustellen. In diesem Falle wird es gelingen, unsere Umsätze etwas zu vergrößern, und dann wird es auch auf dem Lande leichter werden.

Abg. Minkowski (BB) bezweifelt nicht, daß man dem Haushalt eine reale Gestalt gegeben habe, er meint jedoch, daß das aus der Nationalanleihe gedeckte Defizit sehr groß sei.

Bei dem heute ziemlich schwachen Geldverkehr wäre es kaum möglich, auf eine zweite Nationalanleihe zu rechnen

Die Kürzung der Ausgaben sieht der Redner lediglich in der Reorganisation der Staatsverwaltung, der Selbstverwaltung und der Versicherung. Die Valutapolitik der Regierung bezeichnet der Redner als die richtigste. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Augenblick der Ruhe, die durch die Einkünfte aus der Nationalanleihe eingetreten ist, zur Durchführung der Steuerreform ausgenutzt werden würde.

Als Sprecher der Polnischen Sozialistischen Partei trat Abg. Zaremba auf, welcher der Überzeugung Ausdruck gab, daß die Regierung keinen konkreten Plan habe, die Bevölkerung aus der Krisis herauszuführen. (Abg. Tebinka vom Regierungsklub: Nachdem die Verfassung beschlossen worden ist, nehmen wir alle bissigen Bemerkungen ruhig hin.) Die Löhne der Arbeiterklasse sind bis auf 40 Prozent heruntergegangen, und

die Bauernmassen verzehren ebenfalls ihre Wirtschaften.

während das Auslandskapital aus Polen jährlich 400 Millionen in Gehalt von Dividenden und Zinsen ausführt. Entweder wird diese Struktur durch die soziale Revolution gestürzt oder es folgt der Tod der arbeitenden Massen. Die letzten Schritte der Regierung gegenüber den Beamten vertiefen das Mißverhältnis in der Verteilung des Volkseinkommens.

Abg. Gruszczyński (Christliche Demokratie) bezweifelt, ob die Einkünfte aus der Nationalanleihe den veranschlagten Betrag erreichen werden. Die direkten Steuern sind im Verhältnis zur Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung zu hoch und

ein großer Prozentsatz der Steuern ist uneinziehbar

In den Finanzämtern huldigt man dem Grundsatz, daß, wenn es einen Steuerzahler nicht geben wird, an seine Stelle ein anderer kommt. Die Finanzämter setzen von vornherein gewisse Kontingente auf ziehen beliebige Steuern ein, und die Zwangseintreibungen werden rücksichtslos und oft unter Anwendung von Schikanen durchgeführt. Die Kapitalisierung in Polen ist minimal, der Geldumlauf sehr niedrig, der Kredit schwierig und teuer. In den Dörfern beträgt die Verzinsung des Kredits 2 bis 3 Prozent monatlich. Die Lage würde eine Besserung erfahren, wenn die Gegenstände des täglichen Gebrauchs billiger werden würden. Heute befinden sich die Existenzbedingungen der breiten Massen unter dem Existenzminimum. Der zweite Redner von der Christlichen Demokratie, Abg. Częścik, tritt für die Verbilligung der Gebühren für Steuermahnungen ein. Er fordert ferner, die ärmsten Handwerker, die heute nur wenige Groschen täglich verdienten, zur Kategorie der Volksindustrie zu zählen. Dieser Antrag sei um so mehr zur endgültigen Erledigung reif, da das Ministerium individuelle Eingaben im allgemeinen zustimmend beantwortet.

Nach einer Pause ergriff um 10 Uhr abends

Finanzminister Zawadzki

das Wort, er brachte jedoch in die Diskussion keine neuen Momente hinein. Er stellte zunächst fest, daß die Realität des Voranschlags von niemand in der Diskussion ernstlich angezweifelt worden sei. Wenn man berücksichtige, daß die Durchschnittseinkünfte für neun Monate des Wirtschaftsjahres 72 Prozent des Voranschlages betragen haben, während sie theoretisch 75 Prozent hätten betragen sollen, so seien die vorjährigen Annahmen richtig gewesen. Dies werde auch bei dem jetzigen Voranschlag zutreffen. Der Minister glaubte, noch einmal eine langsame aber wesentliche Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage feststellen zu sollen. In der Frage der Nationalanleihe betonte der Minister, daß à Konto dieser Anleihe 200 Millionen Złoty eingezahlt worden sind. Davon wurden 9 Millionen Złoty für Haushaltsausgaben und 80 Millionen Złoty für Ausgaben des vorigen Jahres verwendet. Es sind also noch 110 Millionen dieser Anleihe frei. Die Raten kommen ziemlich korrekt ein. Es ist damit zu rechnen, daß diejenigen, die vier oder fünf Raten gezahlt haben, auch die übrigen Raten bezahlen werden, denn es würde sich niemand lohnen, die Anrechte auf die Nationalanleihe zu verlieren, da nur noch weniger als 50 Prozent zu entrichten sind. Von den 332 Millionen, die als Einnahme aus der Anleihe vorgesehen waren, kann man damit rechnen, daß etwa 325 Millionen tatsächlich eingehen werden. Nach Deckung des Februar- und März-Defizits werden also noch etwa 175 Millionen bleiben. Soweit es sich um den Staatshaushalt des kommenden Jahres handelt, stellt der Minister fest, daß

zu Befürchtungen kein Anlaß

vorliege. Man dürfe dabei aber die tiefer liegende Frage nicht umgehen. Der kommende Staatshaushalt wird gerade dank dem Effekt der Nationalanleihe ausgeglichen werden. Wäre die Anleihe nicht gewesen, so hätten wir ein Defizit nicht von 40 und einigen Millionen, sondern von über 200 Millionen gehabt. Im Zusammenhange damit steht die Frage, ob die Volkswirtschaft diese Belastung tragen kann. Die Regierung werde sich alle Mühe geben, Ersparungen zu machen, und die Verwaltung zu vereinfachen und zu verbessern. Doch es scheint, daß im kommenden und den nächsten Jahren die aus diesen Quellen fließenden Beträge nicht allzu groß sein werden.

Das Defizit wird durch eine bessere Organisierung und Einziehung der Steuern verringert werden müssen.

Ausschlaggebend dürfte hierbei die Steuerreform sein, durch welche die allgemeinen Einkünfte des Staatsschatzes bei einem gemäßigten Steuersatz bedeutend vergrößert werden würden.

Zur Belastung der Wirtschaft und ihrer Möglichkeiten betonte der Minister, er stehe auf dem Standpunkte, daß die Wirtschaft dem Staat die notwendigen Mittel liefern müsse und daß die Berücksichtigung der Staatsnotwendigkeiten wichtiger als alles andere sei. **Die Wirtschaftslage verschlechtere sich nicht, ja es könne sogar behauptet werden, daß eine leichte Besserung eingetreten sei.** Zum Schluß sagte der Redner, es könne keine Rede davon sein, daß Polen eine künstliche Deflation betreibe.

Der Haushalt des Finanzministeriums wurde schließlich in zweiter Lesung angenommen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Dorfgeistkater“. Wir haben die Worte, die Sie, wie Sie sagen, wörtlich dem Gesetz vom 25. 11. 25 über die Gründung und Unterhaltung von Volksschulen entnommen haben, beim besten Willen in dem fraglichen Gesetz nicht finden können. Das Gesetz enthält 16 Art.; wollen Sie uns doch den Art., in dem diese Worte stehen sollen, angeben.

Wilhelm L. in J. Sie müssen sich an die betreffende Kasse wenden; die allein kann und muß Ihnen Aufschluß geben über den Verbleib des Geldes.

L. 500. Sie leben mit Ihrer Frau nicht in Gütergemeinschaft sondern in dem sogenannten gesetzlichen Güterrecht. Ihre Gläubiger können nicht aus dem eingebrachten Gut Ihrer Frau Befriedigung verlangen. Mit anderen Worten: Ihre Frau haftet nicht mit ihrem Vermögen für Ihre Schulden, wenn sie nicht den Mietsvertrag mit unterzeichnet hat. Damit erledigen sich alle Ihre drei Fragen.

K. S. 300. 1. Wenn Ihr Onkel den Umsatz seines Geschäftes nicht angibt, dann müssen Sie als sein Nachfolger im Geschäft es wohl tun, da das Geschäft für die Steuer verantwortlich ist. Mit der Einkommensteuer Ihres Onkels haben Sie aber nichts zu tun. 2. Über die Mitglieder der Einschätzungskommission müssen Sie selbst Erkundigungen einziehen; ein Geheimnis ist es nicht, wer Mitglied der Kommission ist. 3. Wenn Ihr Vater das Recht hat, über Ihr Einkommen zu verfügen, dann wird nach Art. 11 des Einkommensteuergesetzes Ihr Einkommen dem Einkommen Ihres Vaters zugezählt. Sonst nicht. Einspruch muß Ihr Vater innerhalb 30 Tagen nach der erfolgten Einschätzung bei der Berufungskommission einlegen, und zwar durch Vermittlung der Schätzungskommission. 4. Das Steueramt darf die erste Versteigerung nur in Ihrem Einverständnis an einem anderen Orte vornehmen lassen, die 2. Versteigerung kann es aber auch ohne Ihr Einverständnis am Ort des Lagers des Zollamts vornehmen lassen, wo dann die Sachen auch unter dem Schätzungswert verkauft werden können.

„Harren und Hoffen.“ Die Nummer 24 157 der Anleiheablösungsschuld ist in den letzten drei Jahren nicht ausgelost worden. Die ursprüngliche Nummer der Schuldbuchforderung kommt für die Auslosung nicht in Frage.

R. R. 100. Uns sind die Statuten des Vereins nicht bekannt, wir können also nicht sagen, ob der Vorstand des Vereins oder irgend ein Mitglied desselben wegen einer Unterlassung für einen Ihnen verursachten Schaden verantwortlich gemacht werden kann. Außerdem dürfte der Beweis dafür, daß ein Schaden wirklich verursacht worden ist, schwer zu erbringen sein, da man ja nicht weiß, wie das Urteil der obersten Instanz, wenn diese in Anspruch genommen worden wäre, ausgefallen wäre.

Nr. 99. Neben der Altersrente können Sie eine Invalidenrente nicht beanspruchen. Eines gibt es nur, entweder Invalidenrente oder Altersrente.

„F. F. Sozialversicherung.“ Wir stehen selbstverständlich ebenso wie Sie auf dem Standpunkt, daß eine Rente von 7,50 Zl. monatlich nicht ernstlich als ein Einkommen betrachtet werden kann, das die Sozialversicherung von der Leistungspflicht befreit. Einen Scheingrund für den ablehnenden Standpunkt der Versicherungsanstalt könnte höchstens eine Bestimmung in den Artikeln 111 und 112 des Gesetzes liefern, wonach außer der Ehefrau oder dem Ehemann und den Kindern höchstens noch zwei Personen der übrigen Familie des pflichtmäßig Versicherten Anspruch auf Leistungen haben, „wenn sie ausschließlich und ganz von ihm unterhalten werden“. (Art. 112, Ziffer 2.) Ihre Mutter erhält eine — Rente von 7,50 Złoty monatlich, wird also nicht „ausschließlich und ganz von Ihnen unterhalten“ und hat deshalb auf eine Leistung der Versicherung keinen Anspruch. Das mag dem Wortlaut der Bestimmung entsprechen, ihrem Sinn und Geist entspricht es nicht. Ob es Ihnen gelingt, die Versicherungsanstalt von dem Scheingrund für die Ablehnung abzubringen, steht dahin, den Versuch dazu dürften Sie aber nicht unterlassen.

„Gerecht.“ Bei dem Testament Ihrer Mutter sind unbeabsichtigt Fehler begangen worden, die sich so auswirken sollen, daß Sie als Erbteil der Eltern nichts erhalten sollen. Daß das nicht der Wille Ihrer Mutter war, liegt auf der Hand; die Mutter begnügte sich mit der mündlichen Zusage der 5000 Mark, weil sie das Vertrauen hatte, daß ihre zwei anderen Töchter den Anspruch der dritten nicht in Frage stellen würden. Ihr Schwager bestreitet nun aber Ihren Anspruch, weil nichts Schriftliches zu Ihren Gunsten vorhanden ist; er behauptet damit, daß Sie von Ihren Eltern resp. Ihrer Mutter enterbt worden sind. Da dazu nicht der geringste gesetzliche Grund vorhanden war, hätten Sie Anspruch auf den Pflichtteil gehabt. Da aber dieser Anspruch verjährt ist, sollen Sie leer ausgehen, d. h. nach Ihrer Mutter nichts erhalten, wenn Ihre Schwester sich nicht energisch zu Ihren Gunsten einsetzt und Ihren Anspruch auf die 5000 Mark anerkennt. Das kann Ihre Schwester tun, sie ist sogar moralisch dazu verpflichtet, da sie den Sachverhalt kennt, und ihr Mann kann sie darin nicht beschränken; denn was Ihre Schwester jetzt erbt, ist Vorbehaltsgut und als solches von dem Gesamtgut ausgeschlossen und dem Verfügungsrecht des Mannes entzogen. Wenn Ihr Schwager Schwierigkeiten machen sollte, dann könnte eventuell das Testament der Mutter, in dem Sie übergangen wurden, auf seine Rechtsgültigkeit nachgeprüft werden. Wenn nämlich Ihre Eltern in Gütergemeinschaft gelebt haben — was wir allerdings nicht wissen — dann war Ihre Mutter gar nicht in der Lage, über das gemeinsame Vermögen Ihrer Eltern allein zu verfügen, denn Sie und Ihre beiden Schwestern waren nach dem Tode des Vaters Miteigentümerinnen an dem Anteil Ihres Vaters an dem Gesamtgut. Wäre das Testament aber ungültig, dann würden sich die drei Schwestern in den Gesamtnachlaß, wozu auch die Hypothek von 10 000 Mark gehörte, zu gleichen Teilen zu teilen gehabt haben. Das ergäbe dann ein ganz anderes Bild. Aber hoffentlich wird mit Ihrer Schwester eine Einigung stattfinden, so daß alte Akten nicht aufgewühlt zu werden brauchen. Ihr Schwager hat, wie schon gesagt, kein Recht, sich in diese Erbschaftsfrage hineinzustecken. — Wenn Ihnen ein Drittel des Hauses zuerkannt wird, so muß von dem Mietsertrage ein Drittel für Sie abgezogen werden, und in den Rest teilen Sie sich mit Ihrer Schwester. Umgekehrt müßten Sie ein Drittel der Steuern mehr zahlen. Ob die 5000 Mark wirklich ein Drittel des Hauswertes darstellen, ist allerdings nicht ganz sicher. Wenn Ihnen dieser Anteil, wie Sie schreiben, schon beim Bau des Hauses zugesagt worden ist, dann würde das zutreffen, denn die 5000 Mark hatten einen Wert von 6178 Złoty. Wenn dieser Ihr Anspruch aber erst bei der Errichtung des Testaments Ihrer Mutter entstanden ist, dann könnte unter Umständen dieser Anspruch sehr zusammenschrumpfen; denn im Jhre 1919 hatte die deutsche Mark schon einen geringen Kurs; im Januar waren die 5000 Mark nur 2500 Złoty wert und im Dezember nur 714 Złoty. — Wenn das Haus verkauft würde, dann müßte zuerst die Schuld an Sie bezahlt werden, und in den Rest würden Sie sich mit Ihrer Schwester zu teilen haben. Die Höhe der Aufwertung hängt von dem Verhältnis des heutigen Wertes des Hauses zu dem Wert desselben bei der Entstehung Ihrer Forderung ab. Wenn Sie als Erlös des Hauses nur 8000 Złoty annehmen, so hätte sich der Wert um rd. 50 Prozent verringert, und die Aufwertung des Anspruchs könnte nur 50 Prozent ihres Wertes betragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Roosevelts Währungssieg.

Übergang zum Bimetallismus.

Präsident Roosevelt errang den größten Sieg seit seinem **Amtsantritt**, als der Bundessenat mit 66 gegen 23 Stimmen seinem Goldreserveakt in der von der Regierung vorgeschlagenen und vom Repräsentantenhaus angenommenen Form fast unverändert zustimmte. Die Änderungen sind unwesentlich und werden vom Repräsentantenhaus wahrscheinlich genehmigt werden, so daß das Gesetz von Präsident Roosevelt unterzeichnet und damit in Kraft treten kann.

Wie das Weiße Haus andeutete, werden auf allen größeren Geldmärkten der Welt einschließlich Asiens Sachverständige über den Dollarkurs wachen und entsprechende Vorschläge zur jeweiligen Benutzung des Fonds kabeln. Außerdem kann der Präsident jederzeit den Dollar erneut innerhalb der Sechzig- bis Fünfzig-Grenze revalorisieren. Der Goldreserveakt in der vom Staat angenommenen Form gibt der Bundeskasse das Eigentum an allem in Amerika befindlichen Gold, erklärt die Goldmünzung für künftig ausgeschlossen, ermächtigt zur Schaffung des obigen Ausgleichsfonds und zum Ankauf von Regierungsobligationen, ermächtigt zur Ausgabe von 2½ Milliarden zusätzlicher Schatzamtnoten, er ermächtigt den Präsidenten, den Goldgehalt des Dollar von Zeit zu Zeit zwischen 60 und 50 Prozent des gegenwärtigen Goldgehaltes festzusetzen.

*

Die von dem Senator **Wheeler beantragte** Zusatzklausel, die den staatlichen Ankauf von einer Milliarde Unzen Silber zum Zwecke der Währungsexpansion und des Überganges zum Bimetallismus vorsah, ist zwar, wie gemeldet, vom Senat nicht angenommen worden. Jedoch stimmten 43 Senatoren, darunter sämtliche Vertreter der Silber produzierenden Staaten, für diesen Zusatzantrag. In einer Erklärung hierzu betonte Senator Borah, daß diese 43 Stimmen bewiesen, daß im Senat eine sehr starke Richtung für eine Verwendung von Silber zu Währungszwecken und zu einer Währungsexpansion vorhanden sei.

Präsident Roosevelt hat an das Repräsentantenhaus das Ersuchen gerichtet, für die Finanzierung der öffentlichen Arbeiten zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit einen neuen Betrag in Höhe von 950 Millionen Dollar zu bewilligen.

43,4 Mill. Zloty Kompensationsumsätze im polnischen Außenhandel. Die Polnische Kompensationshandelsgesellschaft berichtet, daß sich die von ihr seit ihrer Gründung (1. 11. 32) durchgeführten Ausfuhrgeschäfte auf einen Gesamtwert von 25, die Einfuhrgeschäfte auf einen solchen von 18,4 Mill. Zloty belaufen; der dritte Teil dieser Geschäfte entfiel auf Abschlüsse mit den USA. Da der gesamte Außenhandel Polens in diesen 14 Monaten sich auf 2134,7 Mill. Zloty belief, entfallen hiervon genau 2 Prozent auf die obigen Kompensationsgeschäfte. Der Anteil der letzteren am polnischen Gesamtaußenhandel war aber seit dem Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs (11. 10. 33) erheblich größer als vorher und dürfte zunächst noch weiter steigen, wenn die in den letzten Monaten 1933 abgeschlossenen neuen großen Kompensationsgeschäfte mit dem Ausland in Kraft treten.

Polens Wirtschaftsentwickelung im Jahre 1933

in der Beleuchtung der Landeswirtschaftsbank.

Die polnische Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt in ihrem letzten Bericht einen Überblick über die Entwicklung der Wirtschaft Polens im Jahre 1933. Dieser Bericht trägt einen sehr allgemeinen Grundzug und vermeidet es, auf besondere Einzelheiten einzugehen, die darin hätten Erwähnung finden müssen. Das bedeutendste staatliche polnische Finanz- und Kreditinstitut schreibt in seinem Bericht u. a. folgendes:

Zum Jahresschluß zeigte sich wie üblich ein Anwachsen des Geldbedarfes in Polen zur Rückzahlung von Verpflichtungen. In ihrer Vorbereitung zum Jahresultimo haben die Finanzinstitute ihre Kredittätigkeit nicht erhöht, besonders da gleichzeitig in kleineren Provinzinstituten ein teilweise Abheben der Spareinlagen durch das Publikum für Winter- und Weihnachtseinkäufe zu verzeichnen war. In den größeren Banken blieb der Stand der Einlagen und erteilten Kredsten im Dezember im allgemeinen unverändert. Die Zinssenkung für Spareinlagen hat einen günstigen Einfluß auf die Kursgestaltung der Wertpapiere ausgeübt, die im Dezember beträchtlich anzogen. Die Verpflichtungen zum Jahresschluß konnten die Banken ohne Schwierigkeiten erfüllen, indem sie im geringen Umfange von dem Rediskont bei der Bank Polski Gebrauch machten. **Die Zahlungsfähigkeit der Bankkundschaft dagegen, besonders der Landwirtschaft, zeigte keine Besserung.**

Bei der Beobachtung der Entwicklung der Geld- und Kreditverhältnisse in Polen im Jahre 1933 ist in mancher Beziehung eine Besserung im Vergleich zu 1932 feststellbar. Die Währungslage hat sich verbessert, ohne daß eine Zuflucht zu irgend welchen Restriktionsmaßnahmen notwendig war. In der ersten Jahreshälfte war zwar noch eine Flucht von Devisen und Edelmetallen erkennbar, in der zweiten Jahreshälfte ließ diese Flucht nach. Diese Erscheinung hat der Bank Polski eine größere Kreditfreiheit wiedergegeben. Der Ausgleich des Staatshaushaltes mit Hilfe der Nationalanleihe hat einen guten Einfluß auf die Gestaltung des Geldmarktes ausgeübt und hat besonders das Vertrauen zum Zloty und den polnischen Finanzinstituten gestärkt. Als Ausdruck dieses Vertrauens kann das Anwachsen der Gesamtsumme der Einlagen wie auch die in der zweiten Jahreshälfte wahrnehmbare Kurserhöhung für Wertpapiere gelten. Gleichzeitig haben die Entschuldungsaktion der Regierung und die Maßnahmen in bezug auf die Verbilligung des Bankkredites die Spannung der Kreditverhältnisse wesentlich gemildert(?), indem den Schuldnern Erleichterungen gewährt wurden, aber gleichzeitig die Lage der Gläubigerinstitute nicht erschwert wurde. Der Rückgang der Kredittätigkeit der Aktienbanken wurde durch eine erhöhte Kredittätigkeit der Bank Polski ausgeglichen, so daß zum Jahresschluß der Stand der kurzfristigen Kredite auf der gleichen Höhe vom Jahre 1932 blieb. Zusammen mit den von den Staatsbanken aus Staatsfonds erteilten Krediten ist die Gesamtsumme gestiegen. Der Stand der langfristigen Kredite ist im Zusammenhang mit der Amortisation der alten Anleihen bei gleichzeitiger Zurückhaltung in der Erteilung neuer Emissionskredite im Verlaufe der Konvertierungsaktionen zurückgegangen. Diese Erscheinung ist ferner auf den Rückgang der Auslandsvaluten zurückzuführen, auf welche diese Anleihen vielfach lauten.

Die Entschuldungs- und Konvertierungsaktion, die das Ziel verfolgte, hauptsächlich die Last der Verschuldung in der Landwirtschaft zu erleichtern, hat zweifellos zur Beseitigung der negativen Folgen des Preistiefstandes für landwirtschaftliche Produkte beigetragen. (Die Entschuldungsaktion trägt leider zu einseitigen Charakter. D. R.) Die niedrigen Preise haben die finanziellen Ergebnisse des Getreideexports verringert, der mengenmäßig im Herbst vorigen Jahres beträchtlich größer war, als im gleichen Zeitabschnitt 1932. Die Ausfuhr von Viehprodukten ist dagegen beträchtlich zurückgegangen.

Der allgemeine Stand der Industrieerzeugung war im Vorjahre höher, als im Jahre 1932. Dazu beigetragen hat eine erhöhte Nachfrage nach Industrieerzeugnissen am Inlandsmarkt, während in anderen Zweigen, z. B. im Holz- und Hüttengewerbe, eine verstärkte Ausfuhr die Ursache war. Die Besserung des Beschäftigungsstandes trat, mit Ausnahme des Hüttengewerbes, fast in allen Zweigen der verarbeitenden Industrie hervor, am stärksten im Textil- und Konfektionsgewerbe, in der Holz-, Mineral- und Metallindustrie. Im Dezember trat eine saisonmäßige Abschwächung der Produktion hervor, die immerhin noch höher als im Dezember 1932 blieb.

Die Umsätze im Außenhandel waren im Vergleich zum Jahre 1932 um 8 Prozent geringer. Der allgemeine Überschuß im Außenhandel betrug im Jahre 1933 133 Millionen Zloty. **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist zum Schluß des Jahres beträchtlich höher gewesen, als im Jahre 1932.** Gleichzeitig aber war die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Industrie größer, als gegen Ende 1932.

Das Problem des Automobilbaus in Polen.

Im Haushaltsausschuß des Polnischen Sejm machte der Referent der Regierungsparteien, Abgeordneter Polakiewicz, bei der Besprechung über den Etat des polnischen Arbeitsfonds interessante Ausführungen über den Automobilbau in Polen. Er erklärte, daß sich die polnischen Militärbehörden mit Rücksicht auf die Landesverteidigung mit der Frage des Baues von Automobilteilen in Polen selbst beschäftigen. Ein einheitlicher Automobiltyp für die polnischen Straßen sei sehr erwünscht. Aus diesem Grunde habe das polnische Kriegsministerium Verhandlungen mit verschiedenen Auslandsfirmen, besonders mit der italienischen Automobilfabrik „Fiat“ und der französischen Automobilfabrik „Citröen“ eingeleitet.

Die Staatlichen Ingenieurwerke in Warschau-Praga, die bisher Automobilteile der Fiatwerke aus Italien bezogen und diese im eigenen Betrieb montiert haben, werden ab 15. Februar dieses Jahres mit der Herstellung von „Fiat“-Kraftwagen auf Grund der erteilten Lizenz im eigenen Betriebe beginnen. Der Bau von Automobilmotoren erfolge bereits zu 100 Prozent im Inlande. Auf die Frage, wann das erste Automobil der Staatlichen Ingenieurwerke auf dem Markt erscheinen werde, erwiderte Abgeordneter Polakiewicz, er nehme an, daß dies in nächster Zukunft erfolgen könne. Man könne auch feststellen, daß der Preis dieser Kraftwagen zweifellos mit den Preisen in Wettbewerb wird treten können, die in Polen gegenwärtig für Auslandswagen gezahlt werden, sofern man in Polen ebenso wie diese Auslandsfirmen zur massenweisen Erzeugung von Personenkraftwagen übergehe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der **Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz** 6%.

Der Zloty am 30. Januar. Danzig: Ueberweisung 57.82 bis 57,94, bar 57 83 - 57,95, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—, Prag: Ueberweisung 398,00, Wien: Ueberweisung 79,25, Paris: Ueberweisung 286,50, Zürich: Ueberweisung 58,05, Mailand: Ueberweisung 268,00, London: Ueberweisung 27,75.

Warschauer Börse vom 30. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,65, 123,96 — 123,34, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,82, 173,25 — 172,39, Helsingfors —, Spanien —, Holland 356,50, 357,40 — 355,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 27,80, 27,94 — 27,66, Newyork 5,50½, 5,53½, — 5,47½, Oslo —, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 143,50, 144,20 — 142,80, Schweiz 172,06 172,49 — 171,63, Tallin —, Wien —, Italien 46,66, 46,78 — 46,54.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,40.

Berlin, 30. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,607—2,613, London 13,085—13,115, Holland 168,33—168 67, Norwegen 65,73 bis 65,87, Schweden 67,48—67,62, Belgien 58,29—58,41, Italien 22,00 bis 22,04, Frankreich 16,43—16,47, Schweiz 81,04—81,20, Prag 12,46 bis 12,48, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,39—81,55, Warschau 47,10—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,46 Zl., do. kleine 5,45 Zl., Kanada 5,42 Zl., 1 Pfd. Sterling 27,65 Zl., 100 Schweizer Franken 171,55 Zl., 100 franz. Franken 34,80 Zl., 100 deutsche Mark 209,00 Zl., Goldmark 212,34 Zl., 100 Danziger Gulden 172,24 Zl., 100 tschech. Kronen 24 00 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 355,45 Zl., Belgisch Belgas 123,29 Zl., ital. Lire 46,51 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	273 to	14.75	Roggenkleie	15 to	9.75
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Braugerste	15 to	14.25	Speiseerbsen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Bohnen	—.—
Weizen	18.00—18.50	Serradella, neu	12.00—13.00
Braugerste	14.50—15.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Mahlgerste	13.50—13.75	Weißklee	70.00—90.00
Hafer	11.75—12.25	Rotklee	160.00—200.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.50	Fabrikkartoff.p.kg%	0.19
Weizenmehl 65%	30.50—32.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	9.75—10.50	Rapskuchen	15.50—16.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	18.50—19.50
Weizenkleie, grob	11.25—11.75	blauer Mohn	48.00—52.00
Winterraps	40.00—42.00	Senf	32.00—34.00
Peluschken	13.00—14.00	Leinsamen	40.00—44.00
Felderbsen	15.00—17.00	Wicken	13.00—14.00
Speiseerbsen	19.00—20.00	Winterrübsen	42.00—44.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.50	gelbe Lupinen	7.00—8.00
Folgererbsen	20.00—22.00	Roggenstroh, lose	—.—
blaue Lupinen	5.50—6 50	Roggenstroh, gepreßt	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Hafer schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	319 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	16 to
Weizen	88 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	117 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	30 to	weißer Mohn	— to	Raps	— to
Roggenmehl	69 to	Futtererbsen	— to	Leinsamen	— to
Weizenmehl	9½ to	Weißklee	— to	Mohnkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Folger-Erbs.	41 to	Gelbklee	— to	Nudeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Wicken	— to
Roggenkleie	5 to	Wundklee	— to	Rübensamen	— to
Weizenkleie	30 to	Gerstenkleie	— to	Trockenschnitz.	— to
BlaueLupinen	— to	Serradella	— to	Baldersb. Erbs.	o
Kartoffelflock.	— to	Klee	— to	Gemenge	33 to

Gesamtangebot 1084 to.

Warschau, 30. Januar. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 20,50—21,00, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 11,50—12,00, Sammelhafer 11,00—11,50, Braugerste 15,00—15,50, Mahlgerste —.—, Grützgerste 13,25—13 75, Speisefelderbsen 20,00—22,00, Viktoriaerbsen 25,00—30,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—180,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 200,00—225,00, roh. Weißklee 60,00—70,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 80,00—100,00. Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 35,00—40,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30.00—35,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25.00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—23.00, Roggenmehl I (55%) 24.00—25,00, Roggenmehl I (65%) 23,00—24,00, Roggenmehl II 17,50—18.50, Roggenmehl III 18,00 - 19,00, grobe Weizenkleie 11,50—12 00, mittlere 10.50—11,00. Roggenkleie 8,50—9.00. Leinkuchen 17 50—18,00, Rapskuchen 14,00—14,50. Sonnenblumenkuchen 16.75—17.25, doppelt gereinigte Seradella 10,50—11.50, blaue Lupinen 6.00—6.50, gelbe —.—, Peluschken 13,50—14,00, Wicken 13.50 bis 14.50, Winterrübsen 42,00—45.00, Sommerrübsen 44,00—47,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 21,50 bis 22,00, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 3095 to, davon 2320 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	1035 to	14 75
	105 to	14.68½
	120 to	14 65
Roggenkleie	47,5 to	10.25

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Klee, gelb, in Schalen	30.00—35.00
Roggen	14.50—14 75	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 695—705 kg	14.50—14.75	Raygras	44.00—50.00
Gerste 675—685 kg	14.00—14 25	Inkarnatklee	—.—
Braugerste	15.25—16.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	11.75—12.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	26.25—30.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	11.00—11.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterraps	45.00—46.00	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	14.00—15.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	14.00—15.00	Kartoffelflocken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Blauer Mohn	49.00—54.0
Folgererbsen	20.00—23.00	Leinsamen	47.00—50.00
Fabrikkartoff.p.kg%	0.20½	Leinkuchen	18.50—19.50
Seradella	13.00—14.00	Rapskuchen	15.25—15.75
blaue Lupinen	6.50—7.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.25—19.25
gelbe Lupinen	9.00—10 00	Sojaschrot	22.00—22.50
Klee, rot	170.00—200.00		
Klee, weiß	70.00—100.00		
Klee, schwedisch	90.00—110 00		
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—100.00		
Wundklee	90.00—110.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen Roggen 1869 to, Weizen 336 to, Gerste 527,5 to, Roggenmehl 70,5 to, Weizenmehl 40 to, Gerstengrütze 2,5 to, Leinkuchen 45 to, Sonnenblumenkuchen 7,5 to, Rapskuchen 7,5 to, Viktoriaerbsen 45 to, Folgererbsen 15 to, Seradella 15 to, Sämereien 3 to, Peluschken 20 to, Klee 11 to, Sirup 5,3 to, Dextrin 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste und Hafer schwach.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 29. Januar. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 155—190, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 80—90, Weißklee neu.Ernte 100—125, Schwedenklee 110—135, Gelbklee 95—100, Gelbklee in Kappen 40—45, Inkarnatklee 80—100, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 44—50, Tymothe 25—30, Seradella 11—13, Sommerwick. 12—14, Winterwick. 25—32, Peluschken 12,50—13, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 18—20, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 16—18, Gelbsenf 32—35, Raps 38—44, Rübsen 45—48, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 38—42, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 52—60, Weißmohn 70—75, Buchweizen 18—20, Hirse 16—18.

Butternotierungen. Warschau, den 30. Januar. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,90, ohne Packung 2,80, Dessertbutter 2,50, gesalzene Molkereibutter 2,60, Landbutter 2,10, Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Tendenz: fest.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 30. Januar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 500 Rinder (darunter 45 Ochsen, 165 Bullen, 290 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 595 Kälber, 1600 Schweine, 140 Schafe; zusammen 2835 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—62, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 38—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 48—56, gut genährte 38—42, mäßig genährte 28—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastfärsen 56—60, gut genährte 46—52, mäßig genährte 40—42.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 64—70, Mastkälber 58—62, gut genährte 52—56, mäßig genährte 46—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—62, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 86—90, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 82—84, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 78—80, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 72—74, Sauen und späte Kastrate 76—80, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: **belebt.**

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 30. Januar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 2 Ochsen, 27 Bullen, 83 Kühe; zusammen 112 Rinder, 97 Kälber, 9 Schafe, 2159 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—, Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—31, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—26, fleischige 18—22, gering genährte bis —,—. Färsen Kalbinnen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—35, vollfleischige 30—32, fleischige 25—27. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20, Kälber: Doppellender bester Mast —, beste Mast- und Saugkälber 43—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—37, geringe Kälber 10. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährteSchafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—44, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.— Sauen 35—36.

Bacon-Schweine 24.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 30. Januar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1477 Rinder, darunter 402 Ochsen, 412 Bullen, 665 Kühe und Färsen, 2468 Kälber, 2922 Schafe, — Ziegen, 15 274 Schweine, 141 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 31—32, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 27—30, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—26, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 27—28, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 24—26, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—24, d) gering genährte 19—22. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—22, c) fleischige 14—16, d) gering genährte 9—13. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 29—30, b) vollfleischige 25—27, c) fleischige 23—24, d) 18—22. Fresser: 16—19.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 48—53, b) feinste Mastkälber 38—47, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 27—36, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 17—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 39—40, 2. Stallmast 36—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 34—35, 2. 22—23, c) fleischiges Schafvieh 29—30, d) gering genährtes Schafvieh 27—28, f) 21—26, g) —,—.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 51—52, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 47—51, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—47, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—44, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—41, f) Sauen 42—46.

Marktverlauf: Rinder **ruhig; Kälber** ziemlich glatt; Schafe glatt; **Schweine in guten fetten Schweinen** glatt, sonst ruhig.